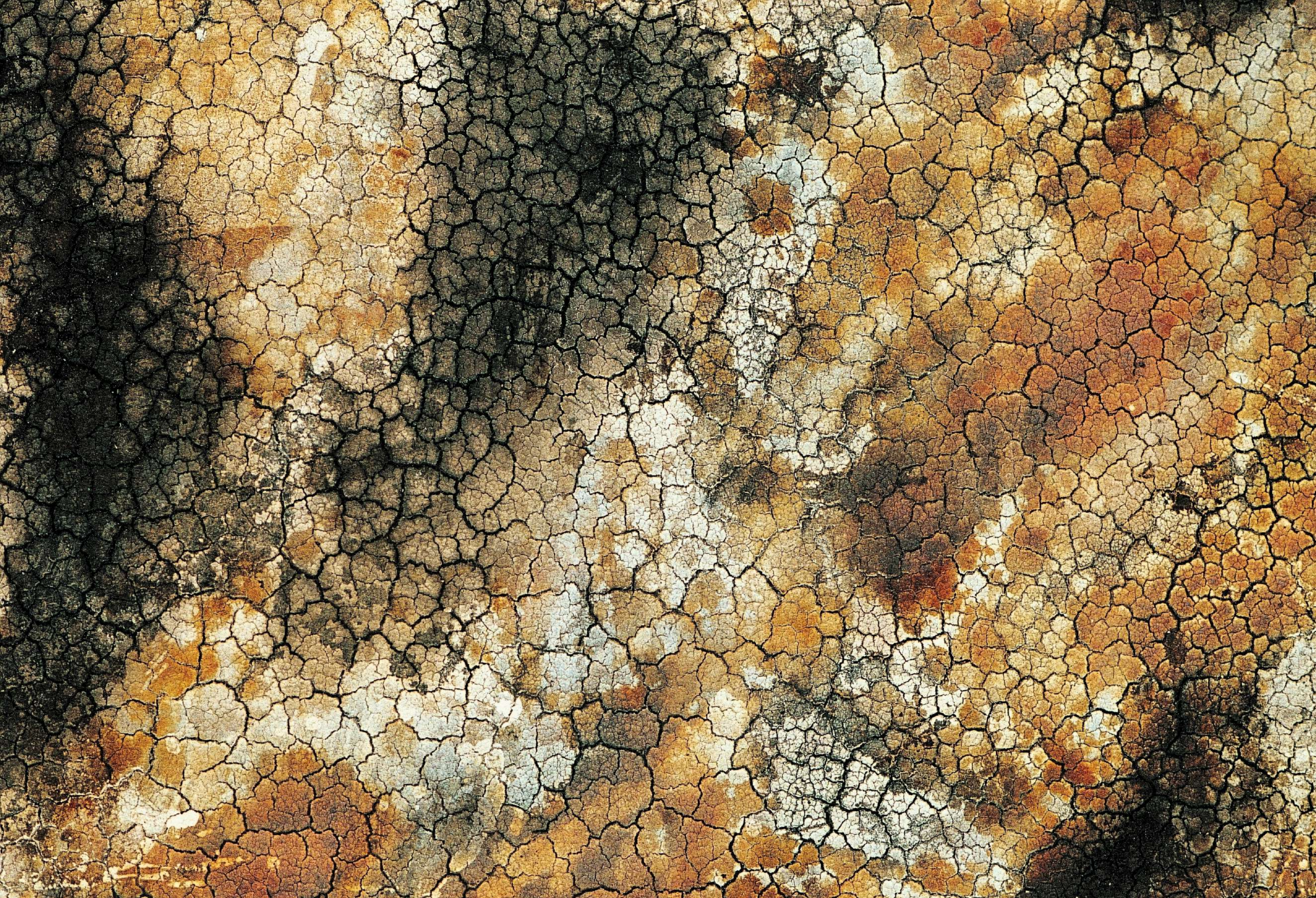
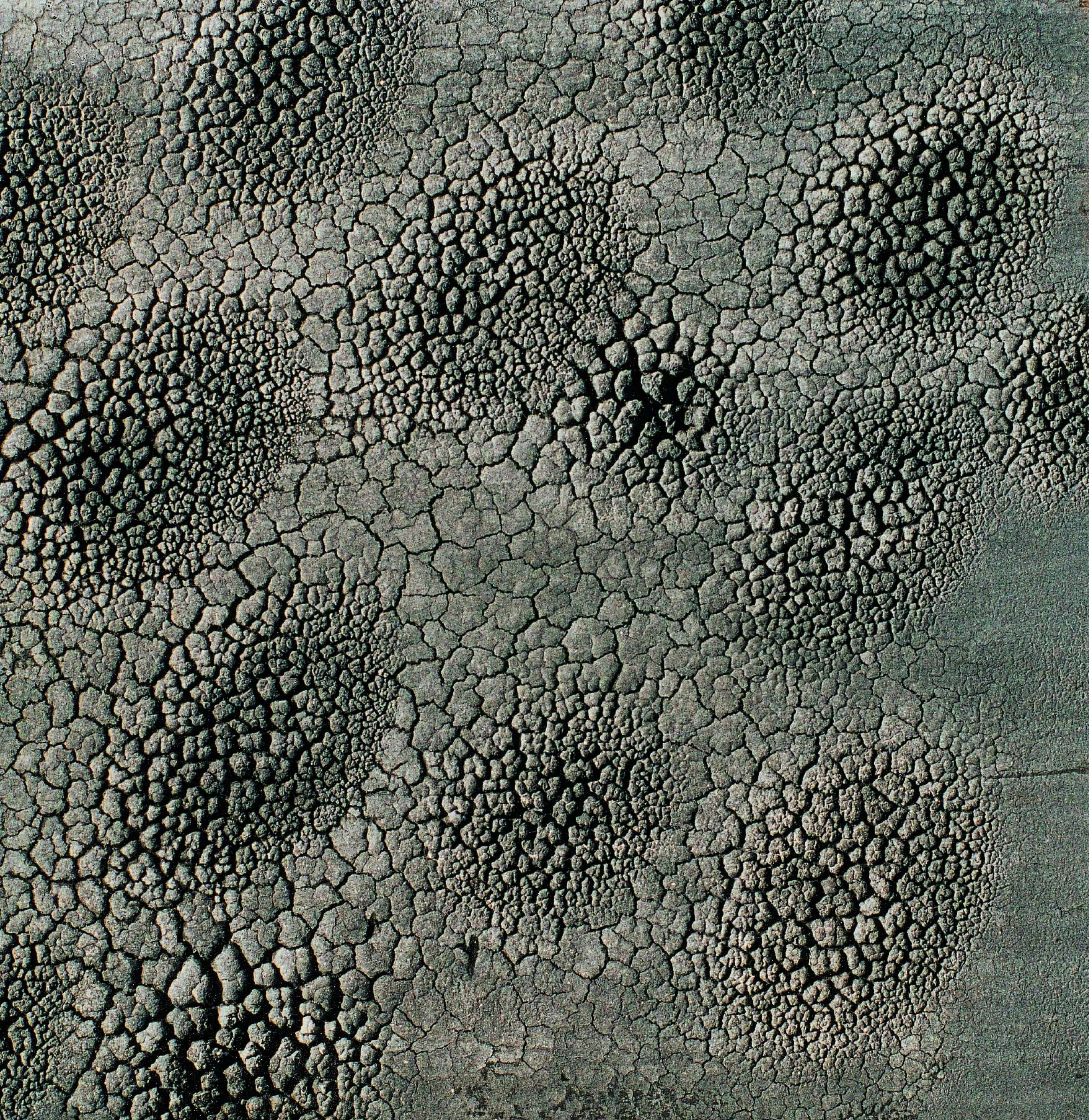
OERTLI / MALER + BILDHAUER / EIN BILDER-BUCH

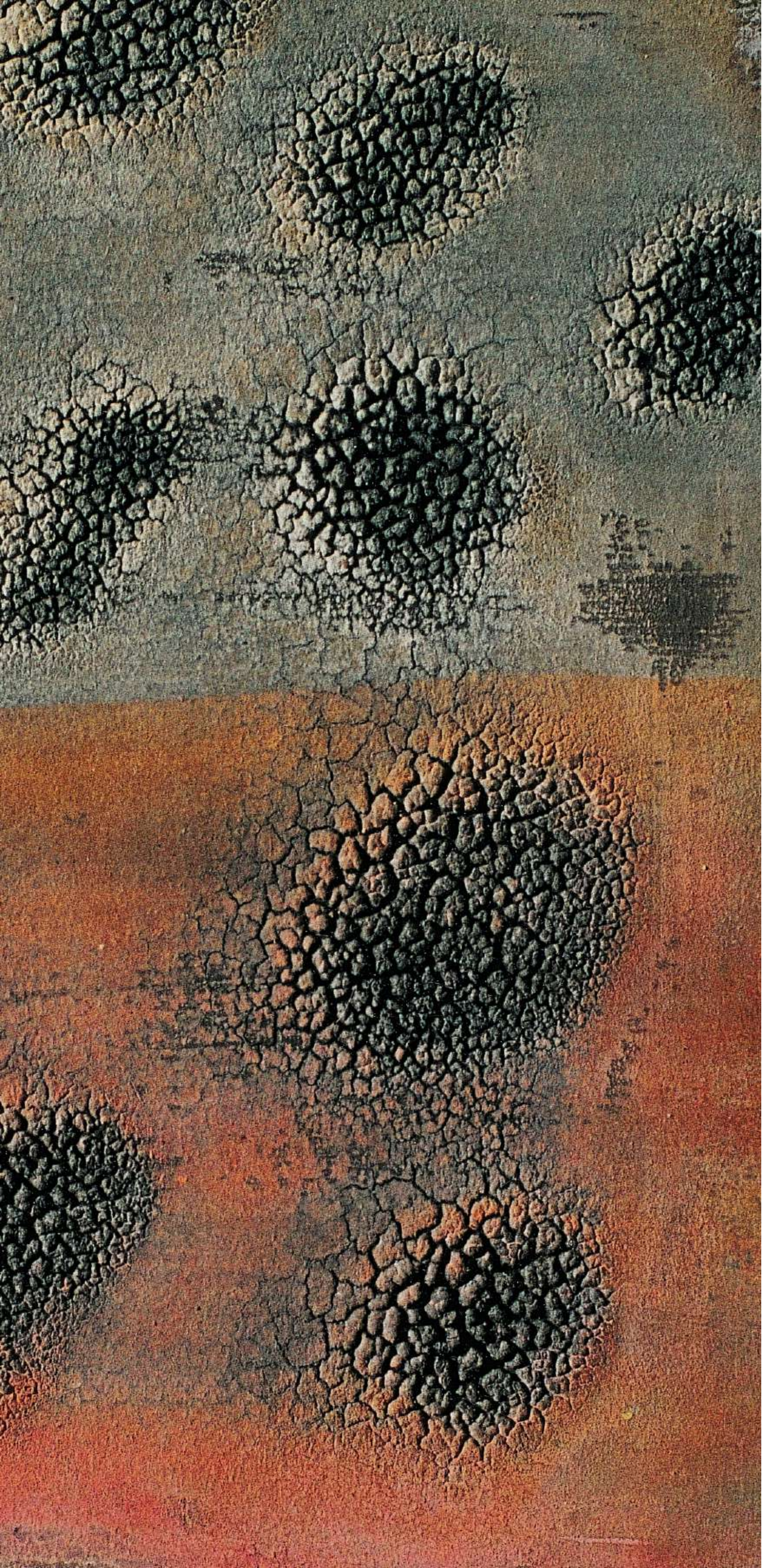
DAS ERLEBNIS DER VERBRANNTEN ERDE FÜHRTE ZU NEUEN MATERIALVERSUCHEN — SPUREN DES FEUERS ALLEIN — ODER IN VERBINDUNG MIT FARBE, BLEI ODER VERSCHIEDENER MISCHTECHNIK.

KODAK E100S
E100S

ESSO
Propan







16 / 17

20/21

‹Grundsätzlich wohnhaft in seiner Arbeit, zieht er 1942 nach St. Gallen, wo er ausser seinen Reisen sesshaft und vom Grafiker, Bühnenbildner, Vater und Maler schliesslich zum Maler und Plastiker wird.›
(Zitat aus einem Text seiner Tochter Titine)

ENDLICH EIN MAX OERTLI – BUCH

Ohne Max Oertlis Wirken in dieser Stadt wäre St. Gallen um einiges ärmer. Und nun endlich dieses "Bilder-Buch". Max Oertli persönlich hat es gestaltet, ein Künstlerbuch, in dem er voll gegenwärtig ist. Dabei stellt er nie sich selber ins Zentrum, sondern die Orte, die sein Schaffen geprägt haben, die Menschen, die Ereignisse, die mit diesen Orten verbunden sind. Es ist ein Tage- und Nachtbuch, das am Schluss beginnt und sich in eigensinniger Chronologie von Ort zu Ort, von Bild zu Bild, von Zeit zu Zeit, von Mensch zu Mensch bewegt.

Im Buch sind wir mit dem Künstler unterwegs, auf und ab und hin und zurück, Schauen, Entdecken, Wiedererkennen ...   Das Ende ist der Anfang.

Max Oertlis ‹Bilder-Buch› fängt nicht mit dem Frühwerk an und nicht mit der Biographie, nicht mit dem Gestern, sondern mit dem Jetzt. Mit El Hierro nach dem Waldbrand. Der Wald mit lauter kahlen schwarzen Stämmen ist Urlandschaft geworden. Wir begegnen weder Mensch noch Tier. Der Gedanke lässt uns frösteln, dass dies keine Installation von moderner Kunst ist, sondern ein Stück Realität, Natur und Ereignis.

Das Feuer hat alles Leben ausgelöscht, die apokalyptische Stille ist so gross, dass wir sie - hören, sie sehen mit unseren Augen, spüren durch die Haut hindurch. Die Zeit steht still, wird Ewigkeit, der Raum Unendlichkeit, die Sprache Schweigen. Oertli ist ergriffen, gepackt, wortlos. Er versucht nicht, diesen Ort der Zerstörung, diesen toten Wald zu malen, sondern wird angeregt zu Experimenten mit dem Feuer als Partner seiner Arbeit - mottend, knisternd, glühend, lodernd, gefährlich, heiß, unzähmbar ... Es brennt Wundmahle ins Holz, lässt die Materie aufbrechen und krustig vernarben, die Farben glühen und in Asche erkalten. Es gibt kein wundervolleres Schwarz als das des verbrannten Holzes mit seinem spiegelnden Glanz, seinen mannigfach irisierenden Tönen.

Ähnliches war dem Künstler bereits geschehen während seines 13monatigen Aufenthalts in Sizilien, als nach einer lähmenden Zeit des Ausgebranntseins ein kalter Wintertag den Umbruch brachte, den Ausbruch, als der Ätna sein gewaltiges Feuer in den Himmel explodieren liess. Das tiefgreifende Erlebnis elementarer Kraft provozierte eine neue Schaffensphase, übertrug sich direkt ins Werk, brachte erstmals auch den Maler zur Abstraktion, zu der er als Bildhauer seit vielen Jahren bereits gefunden hatte.

Es gibt unerwartete Momente, die alles anders werden lassen. Es gibt aber auch die lebenslange Auseinandersetzung, mit dem Tod etwa, mit dem Thema Schädel, das von Zeit zu Zeit wiederkehrt - das Auge ein Loch, das Sehen erloschen, herausgebrannt. Schädel, Übrigbleibsel des Lebens vor Urzeiten vielleicht. Und es gibt die lebenslange Auseinandersetzung mit der Schönheit, der Intensität des Lebens.

Das Ende und das Jetzt sind ganz nah zusammen, Spannung eilt bebend zwischen Ende und Jetzt, gerade Jetzt, hin und zurück. Es ist die Spannung zwischen Zerstörung und Läuterung, die Faszination der Veränderung, wenn Endzeit zum Neubeginn, Verwüstung zu Schönheit wird. Erschütternd, und vielleicht klingt es pathetisch oder gar blasphemisch, dass Schönheit entstehen kann, die durch Verwüstung und durch elementare Gewalt hindurchgegangen ist. Und Sehnsucht nach Schönheit ist Begleiterin über alle Jahre.

Schönheit ist das Ebenmass eines weiblichen Antlitzes, ... ist die Frucht, die es zu kosten gilt.
Schönheit ist die Landschaft eines menschlichen Gesichts, samt Runsen und Zerklüftungen, Zeichnungen des Lebens, mit Lichtern, die in den Augen aufgehen, oder Fragen.

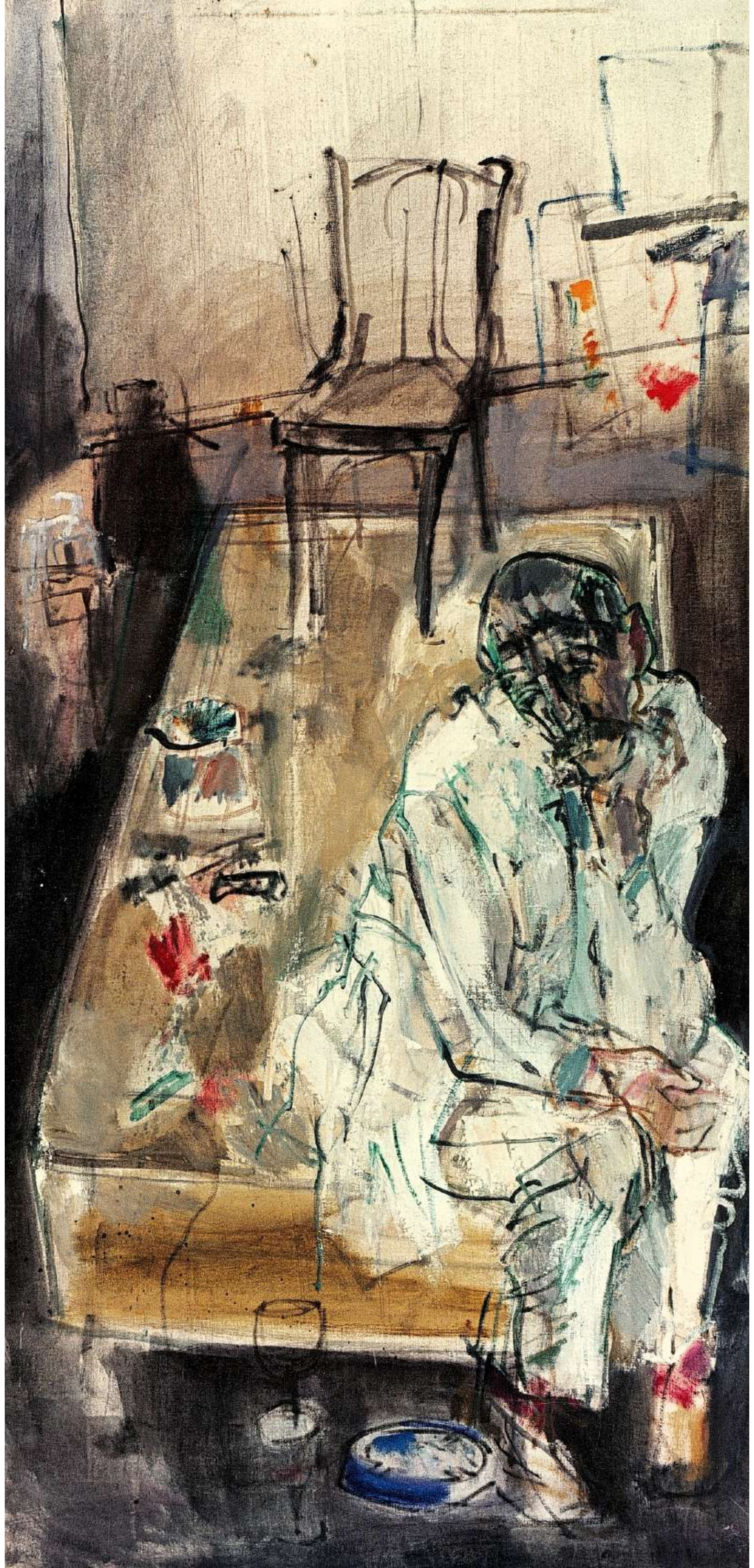
Das ‹Bilder-Buch› ist voller Geschichten und Erinnerungen, voller Begegnungen mit Menschen, voll von Abschied, aber auch von Neubeginn. Es galt, Abschied zu nehmen von seiner Frau Marthe; vom Atelier Mühlensteg 8, zugleich die erste, damals kaum heizbare Wohnung der jungen Familie in St. Gallen; vom Mal-Atelier, in welchem Oertli auch Radierkurse für Schüler, Lehrer und Kollegen gegeben hat, und in dessen Atmosphäre die eindringlichen Bildnisse des Dichters Joseph Kopf entstanden sind. Umbruch auch im Mühlensteg 3, dem Bildhaueratelier, das er in jahrelanger Arbeit ausgebaut und hergerichtet, dem er eine Bühne angegliedert hat, auf der manche spätere "Berühmtheiten" ihre frühesten oder gar den ersten Auftritt gehabt haben.
Heute ist das Theater Parfin de siècle auf Jahre hin im Atelier "fest beheimatet". Die Galerie im Mühlensteg 3, in erster Linie für Kunstschaffende der Region bestimmt, wird von Margrit Oertli-Edelmann weitergeführt werden. Ein vielversprechendes neues Kapitel hat begonnen.

Max Oertli - Maler und Bildhauer. Was das heisst, zeigt in vielen Momentaufnahmen das Buch, in Skizzen, Zeichnungen, Fotos, Malerei und Plastik, die ineinandergreifen. Dazwischen das Leben, der Kampf um die Sicherung der Existenz. Seine Neugierde für das Leben, für den Mitmenschen, lässt sich nicht beiseitestellen. Oertli bleibt ein grosser Anreger und Anstifter.

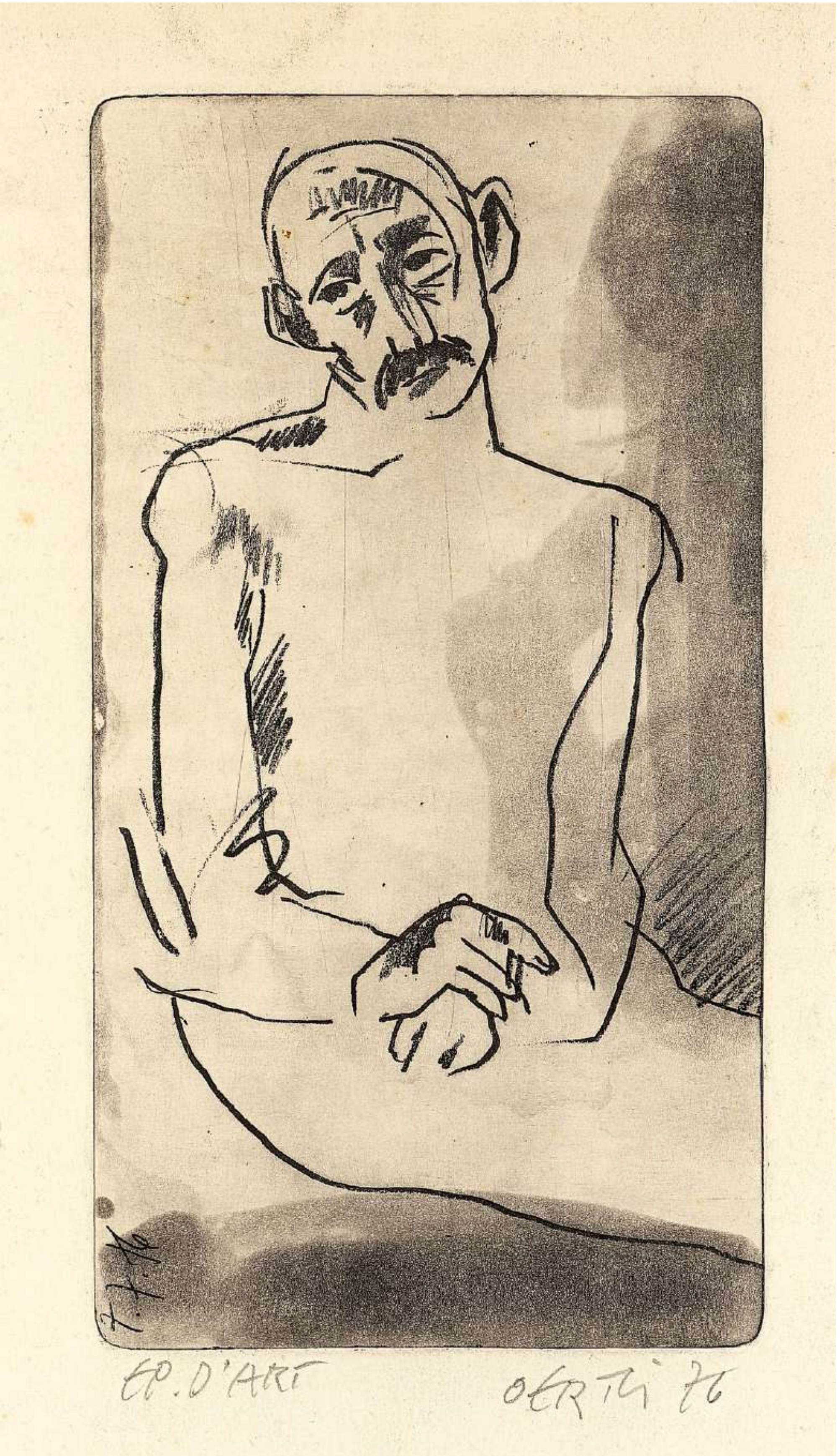
Simone Schaufelberger-Breguet

[...] ‹denn er sieht die Welt so klein wie sie ist und so gross wie sie ist.
Darauf gibt es keine Fussgänger und keine Zuschauer, die ihn nicht
interessieren, mit Recht.›
(Zitat aus einem Text seiner Tochter Titine)

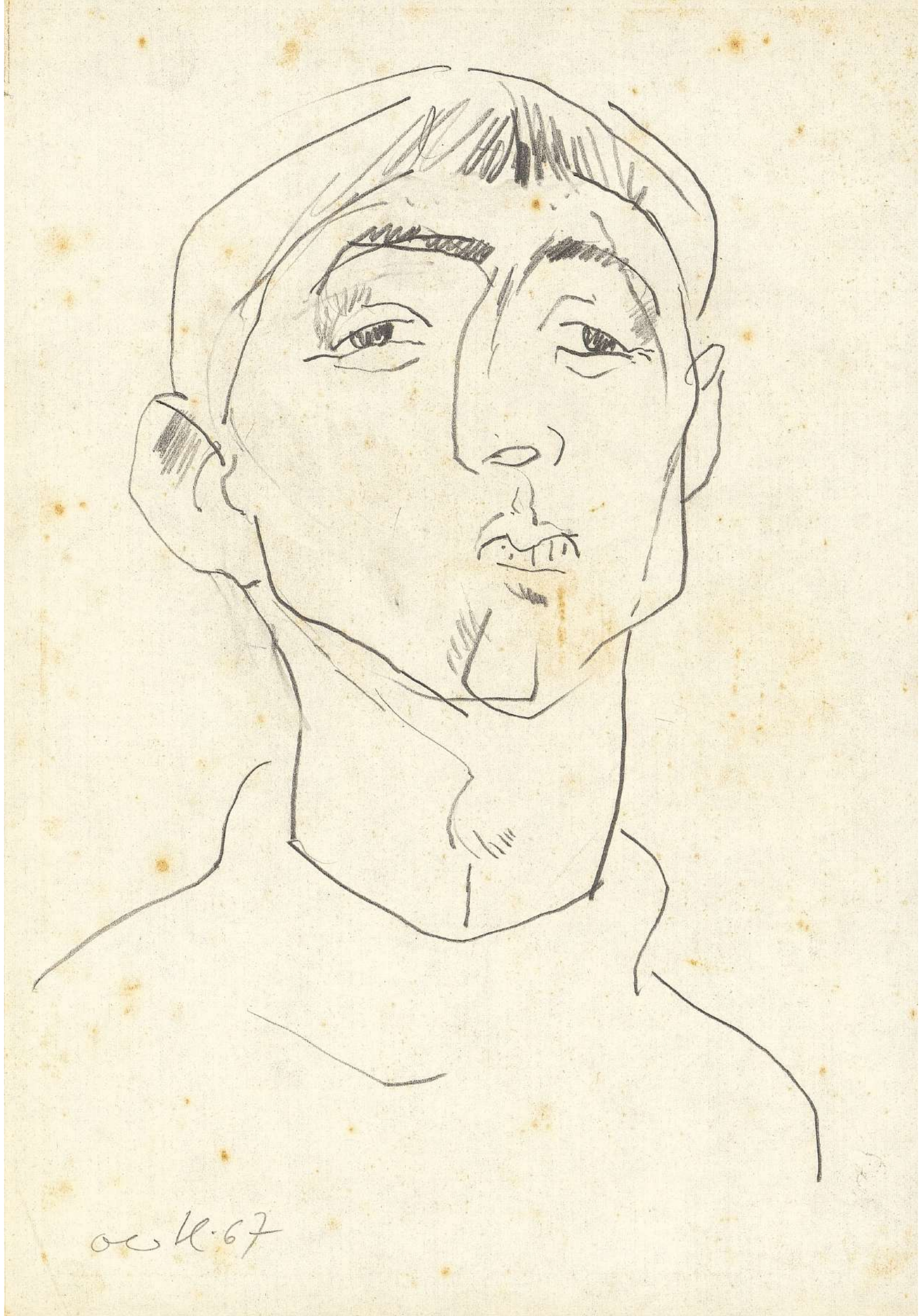
ATELIER MÜHLENSTEG 8 / 1946 – 1999

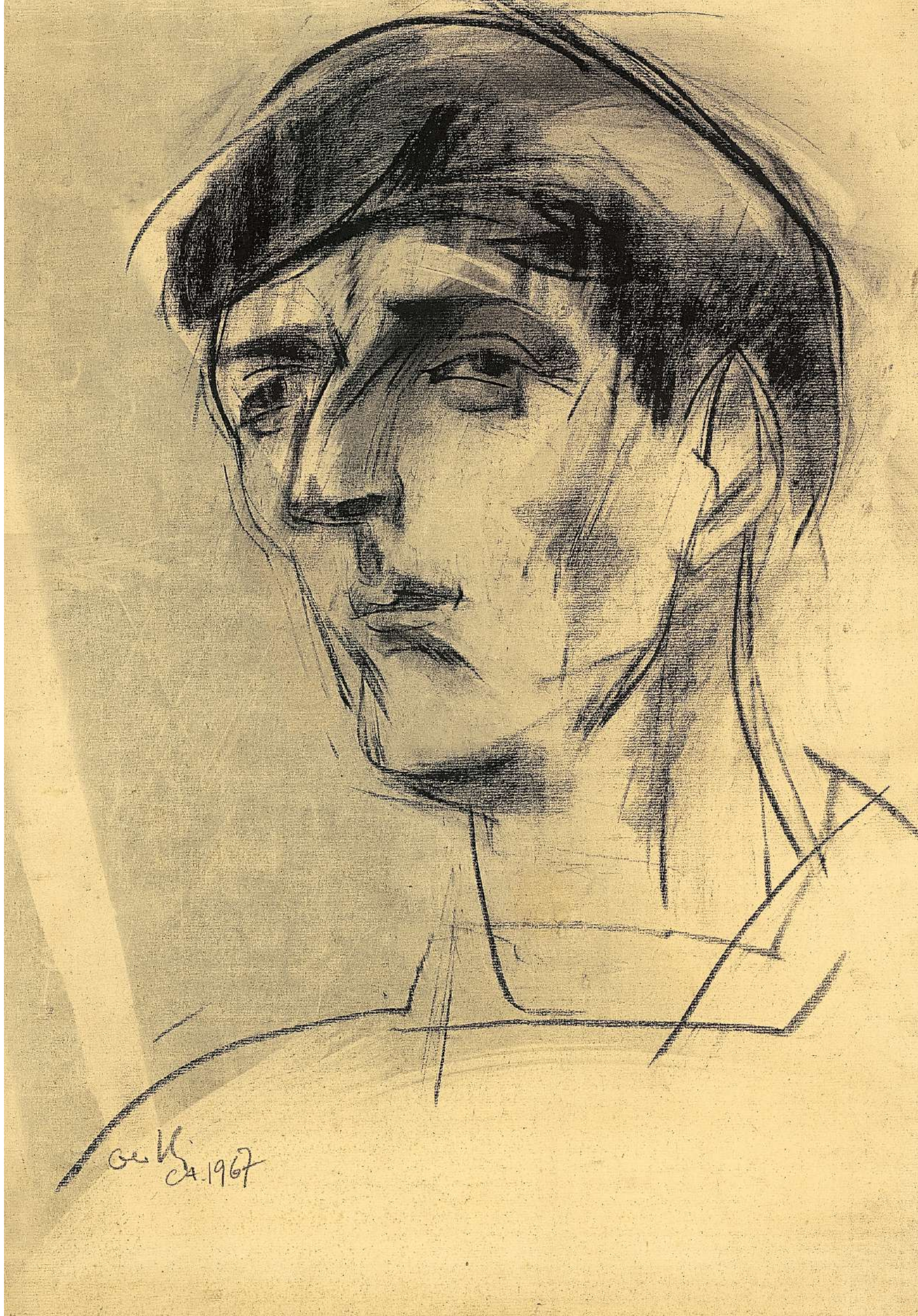


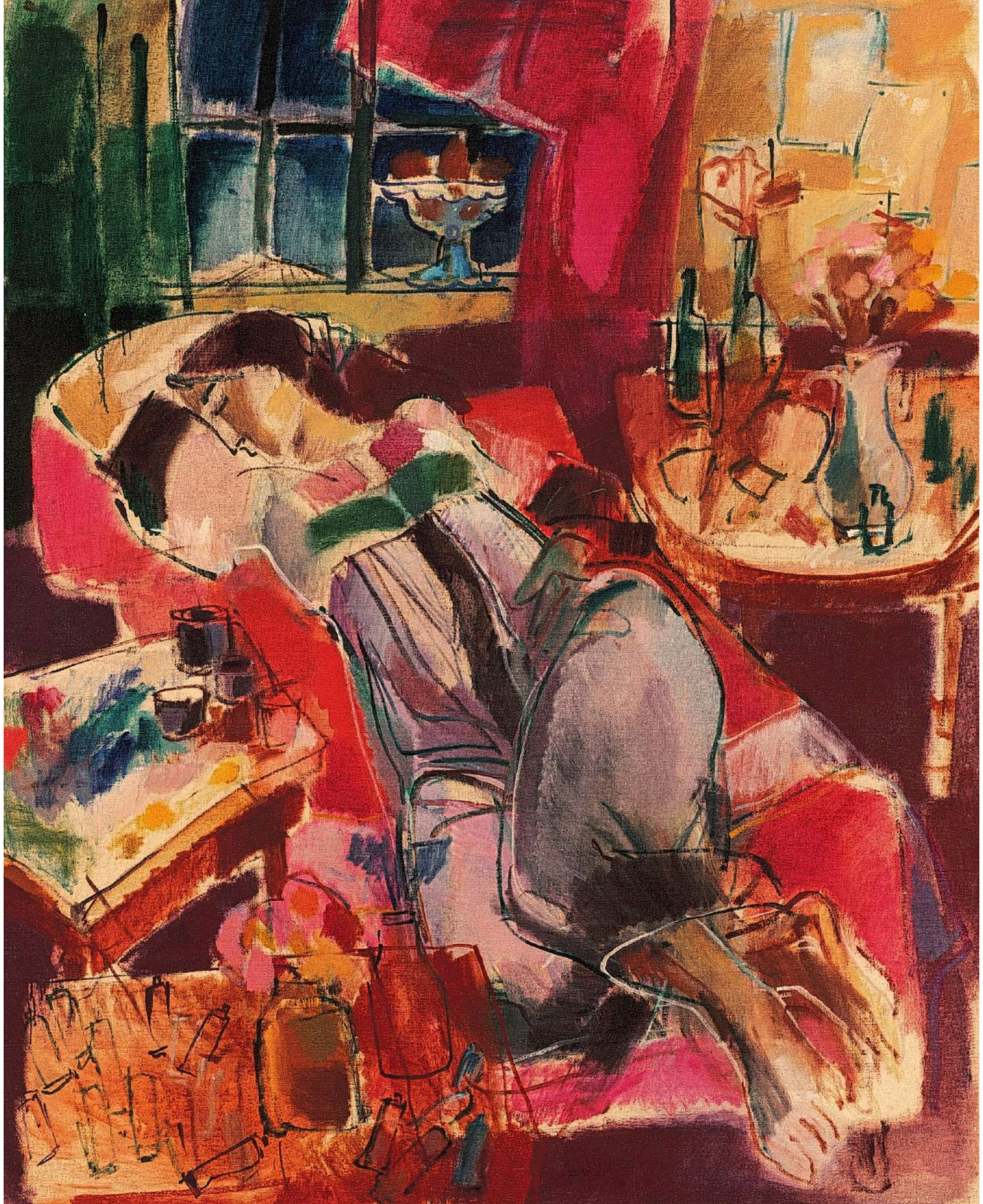
26/27



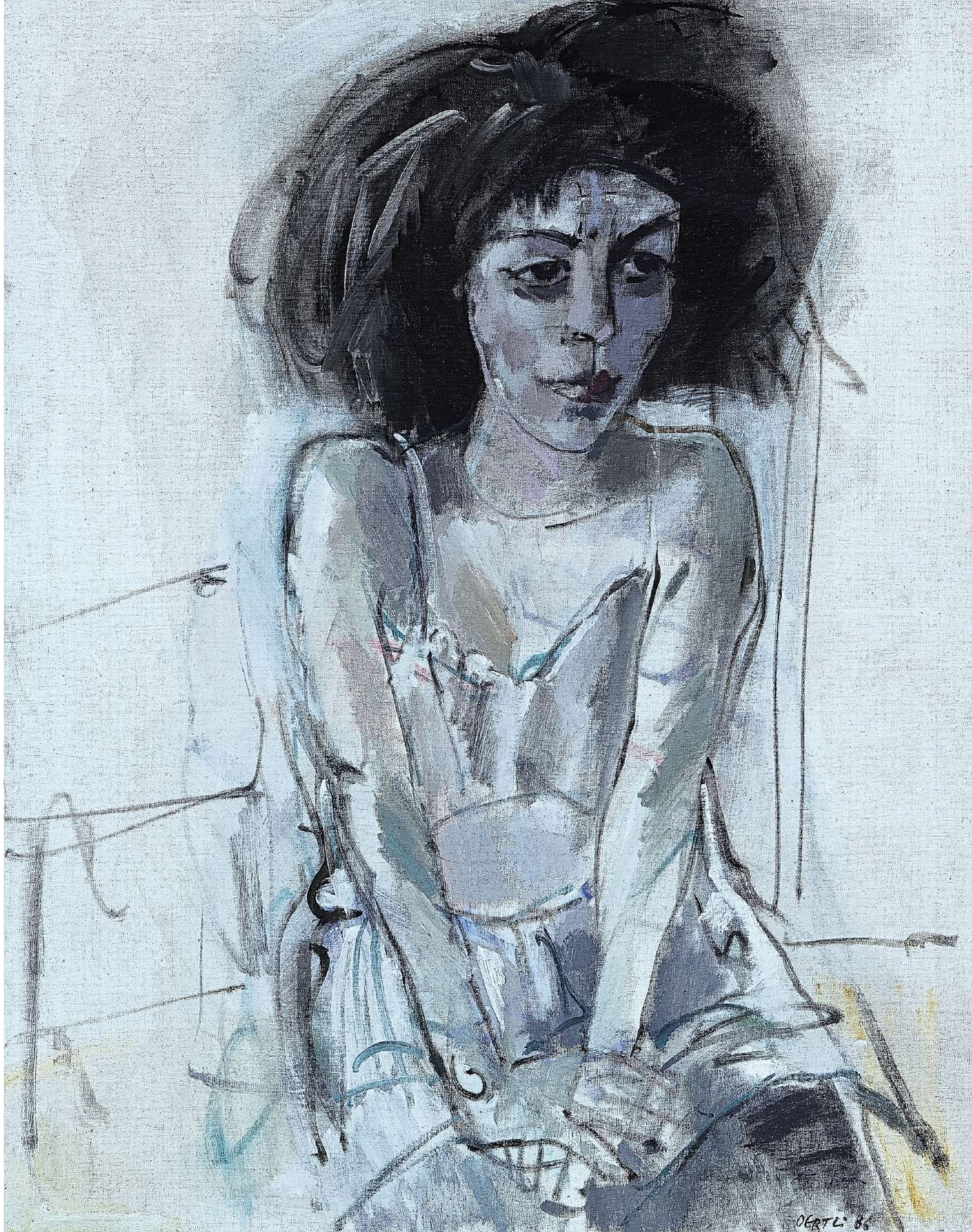
6.2.68



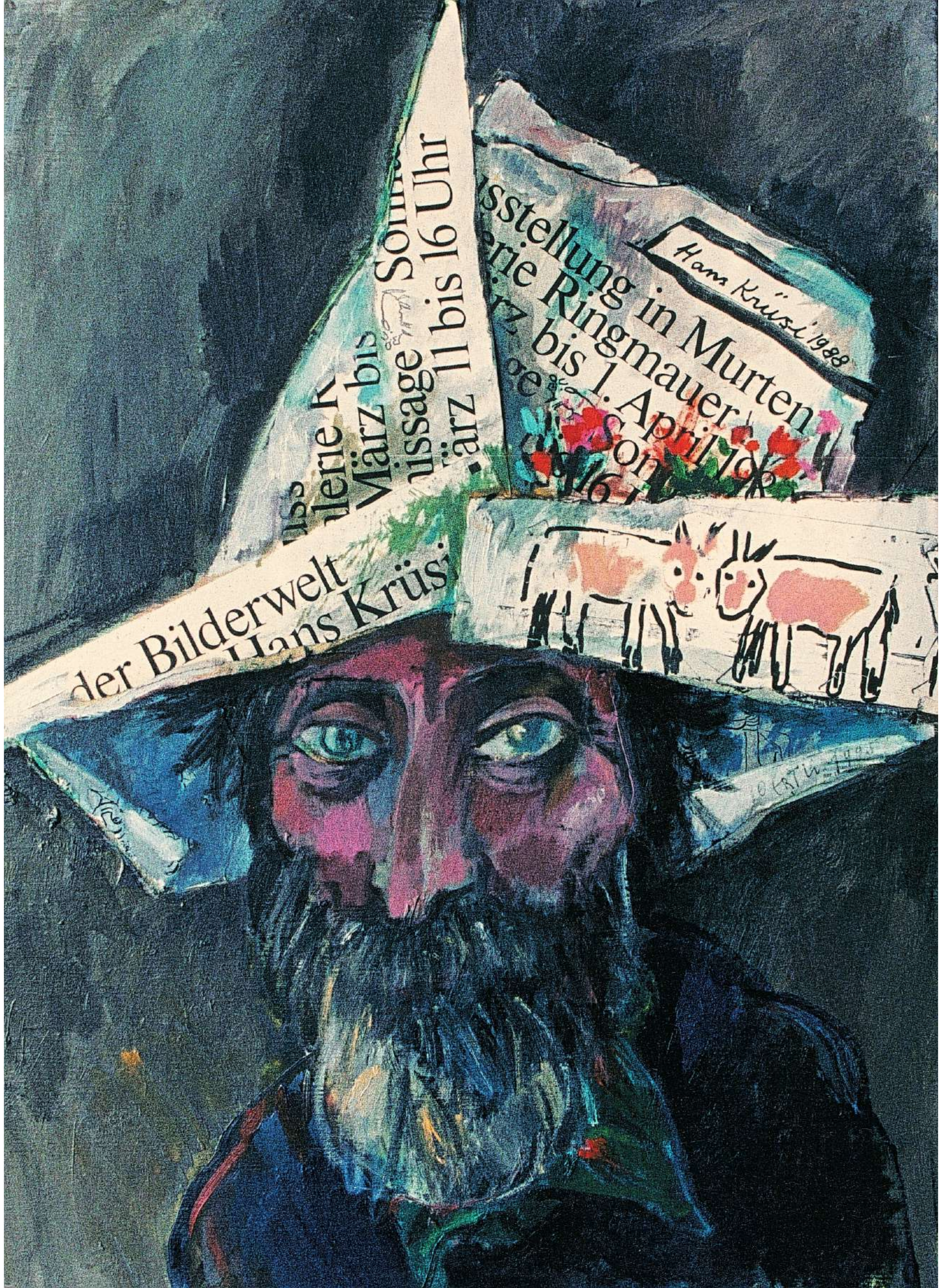




34/35

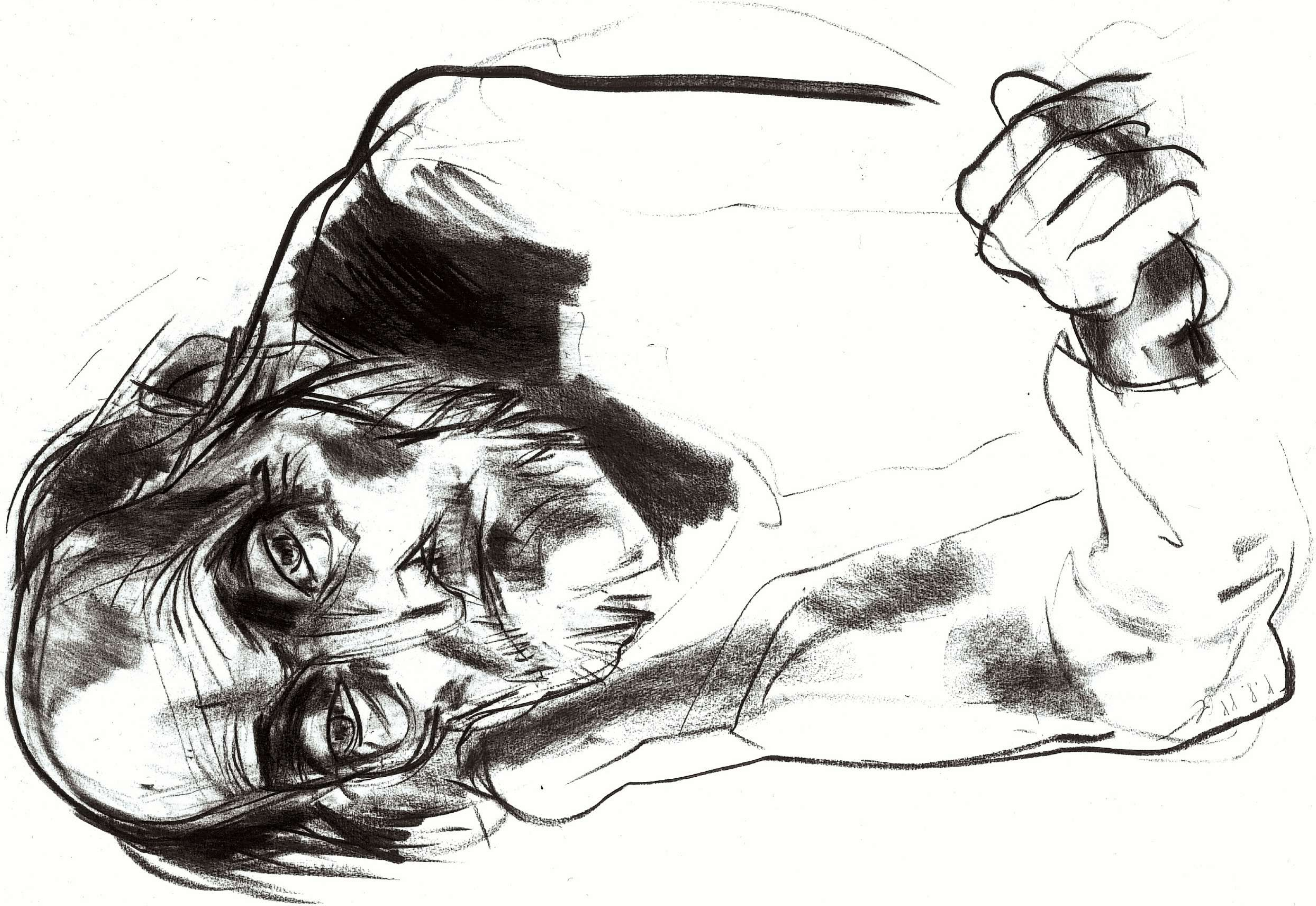


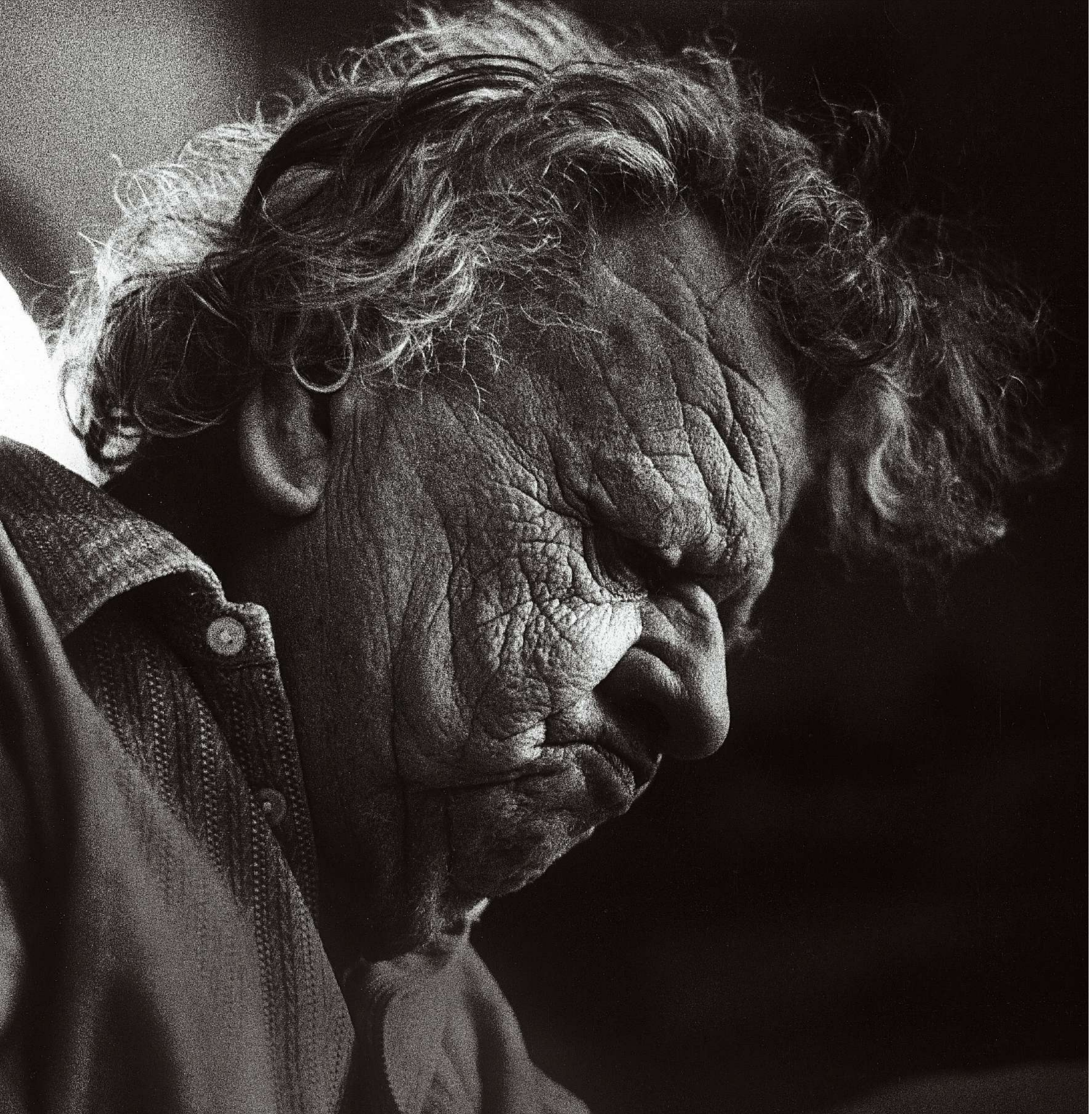
36/37

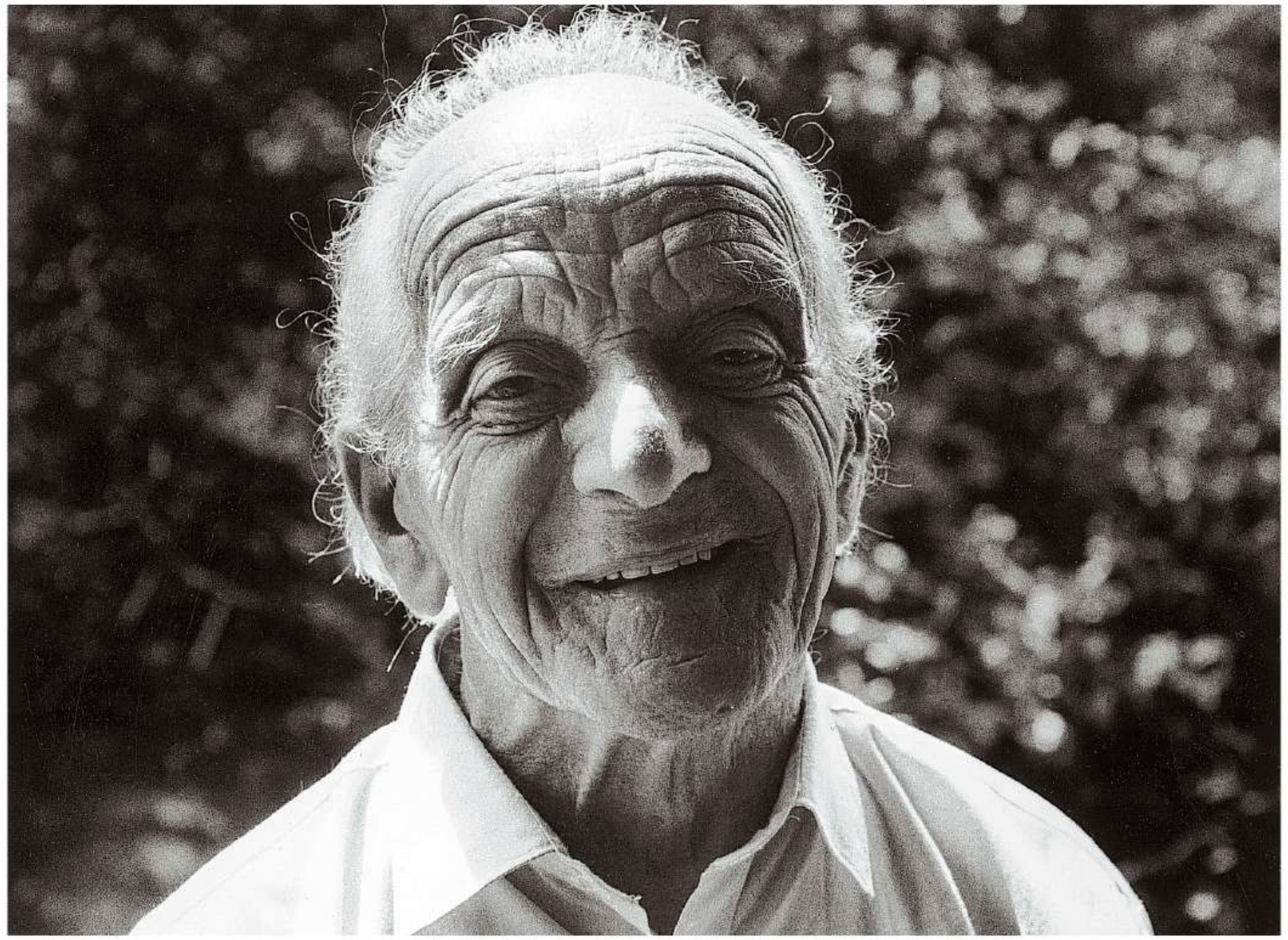


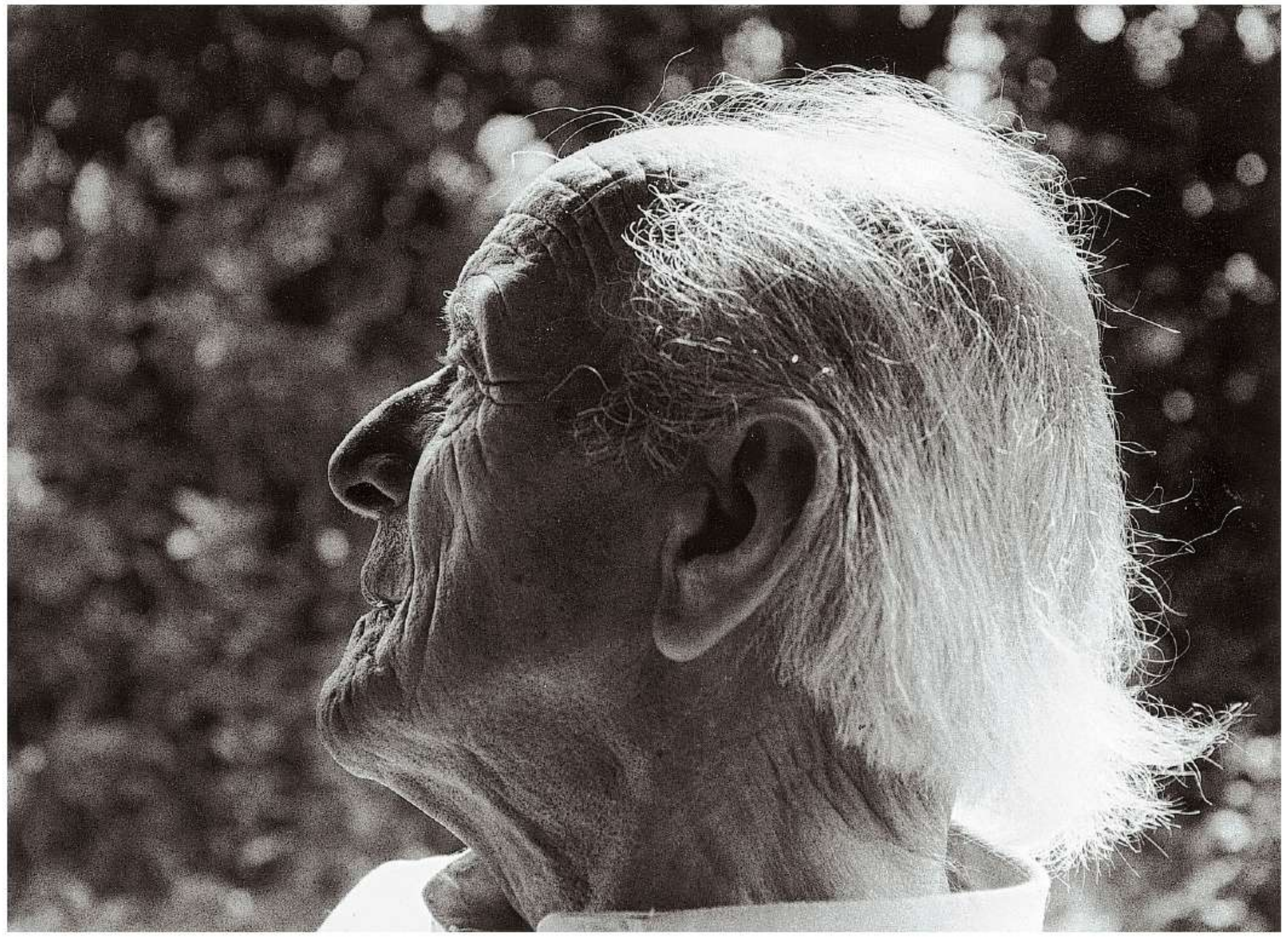
sstellung in Murten
erie Ringmauer
bis 1. April
11 bis 16 Uhr
März bis
Hans Krüsi 1988
der Bilderwelt
Hans Krüs

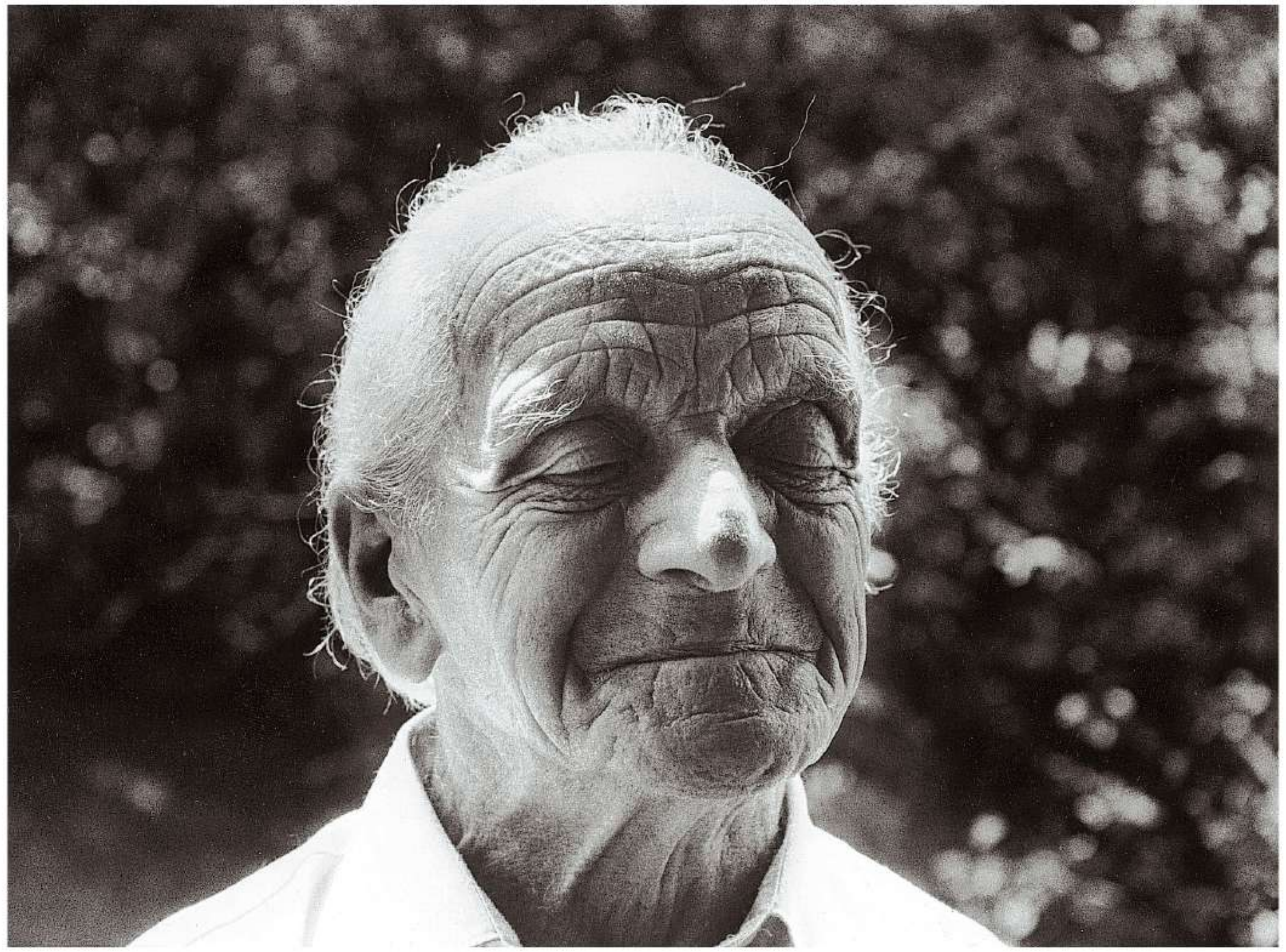
HANS KRUSE
1920-1995

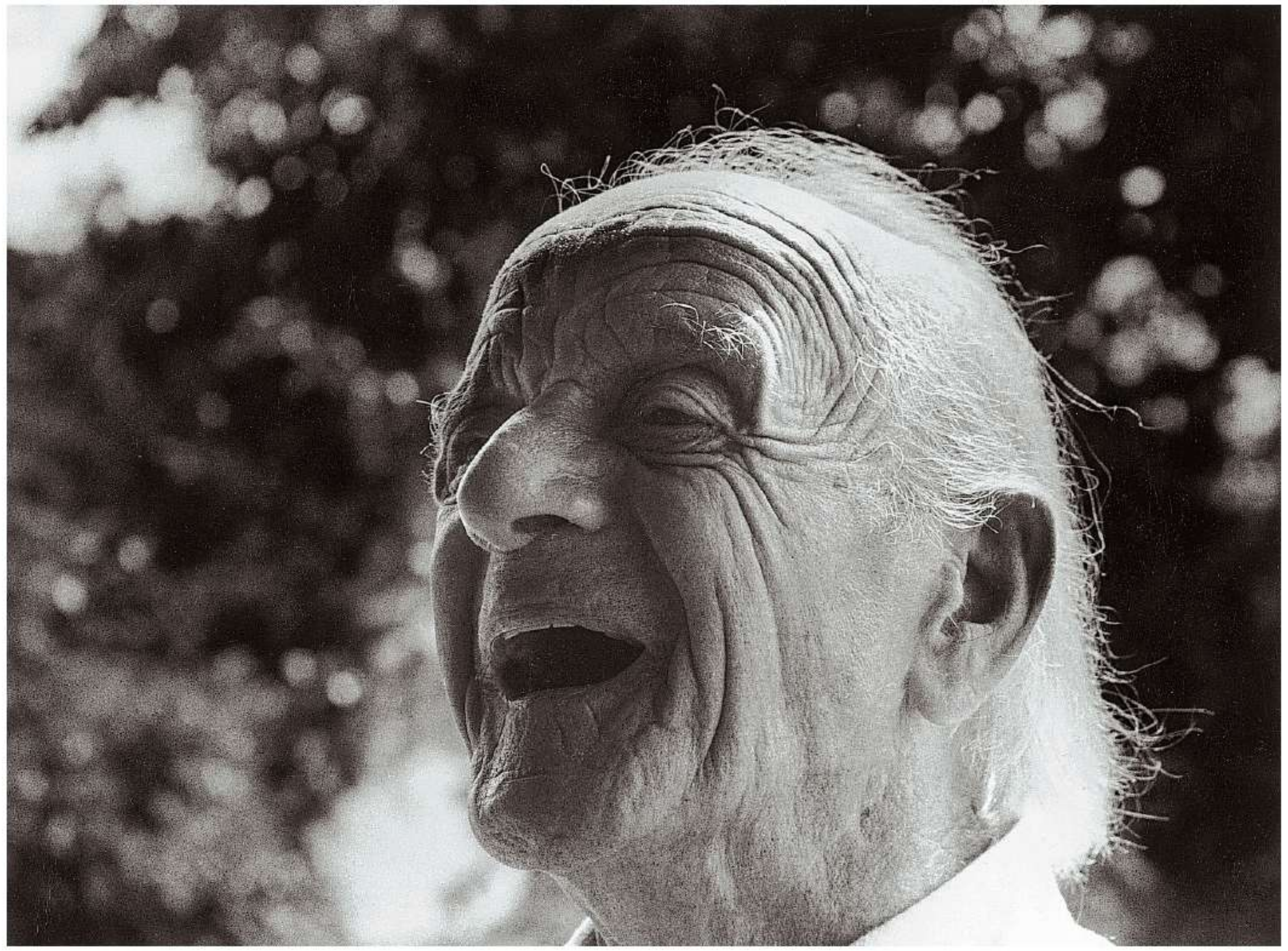












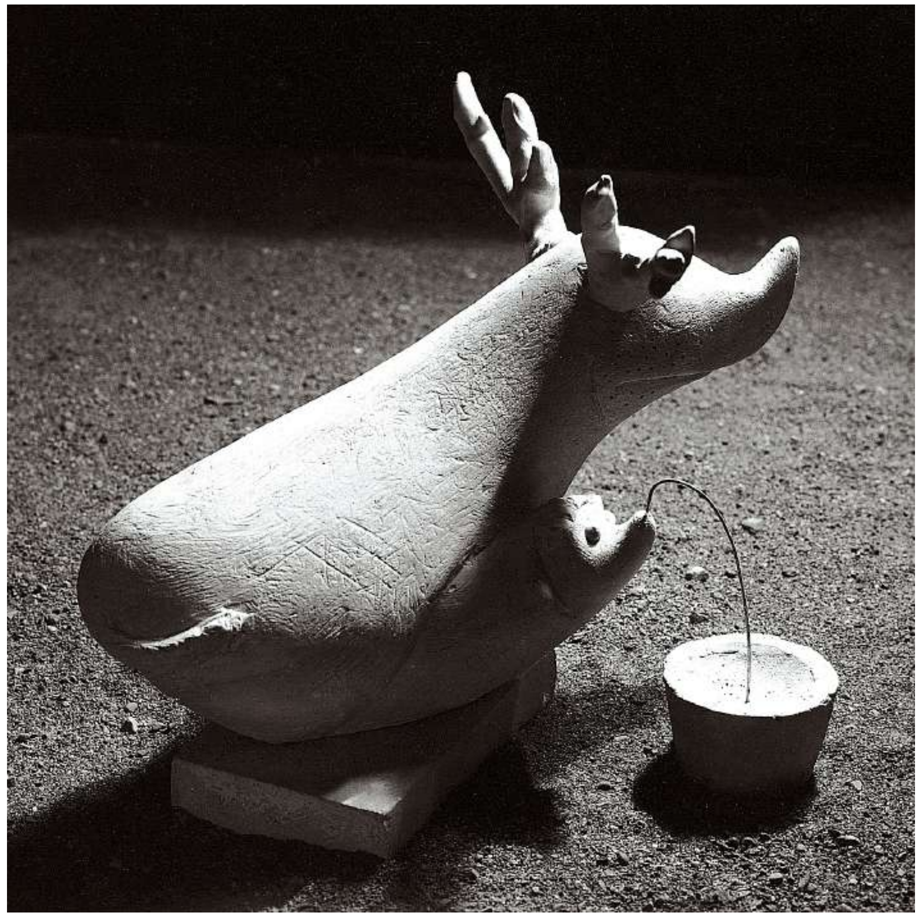
Das NASOBĒM

Auf seinen Nasen schreitet
einher das Nasobem.
von seinem Kind begleitet.
Es steht noch nicht im Brehm.

Es steht noch nicht im Meyer.
Und auch im Brockhaus nicht.
Es trat aus meiner Leyer
zum ersten Mal ans Licht.

Auf seinen Nasen schreitet
(wie schon gesagt) seitdem,
von seinem Kind begleitet,
einher das Nasobem.

DIE UNGEMEIN SCHWIERIGE GEBURT EINES NASHORNS....
"DAS NASOBEM" NACH CHRISTIAN MORGENSTERN
VORNAME "MATHILDE" NACH MATHILDE GEHR
RUFNAME "NASIBUS"

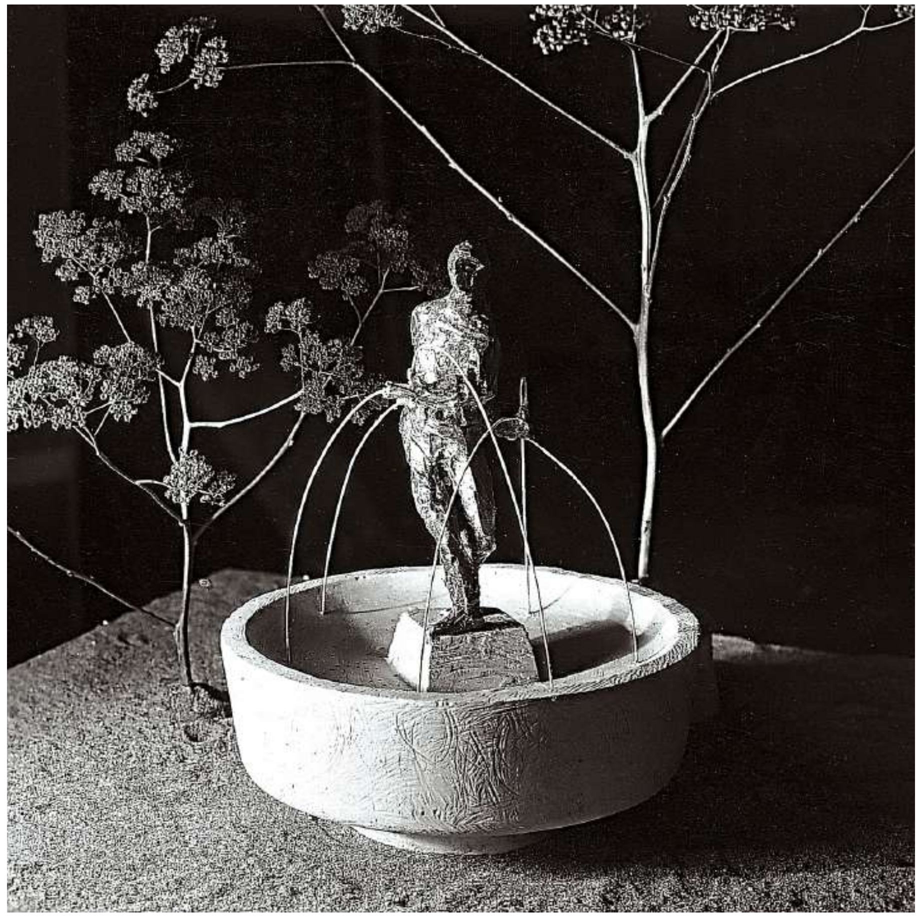


1951 FÜR SÖMMERLI-PÄRKLI EINGEREICHT: "DAS NASOBEM" "DER ZAUBERER"
RASCHER ENTSCHLUSS FÜR DAS KLETTERTIER, DA DER ZAUBERER IM ENGEN RAHMEN NICHT RECHT "ZUM ZUGE KAM"

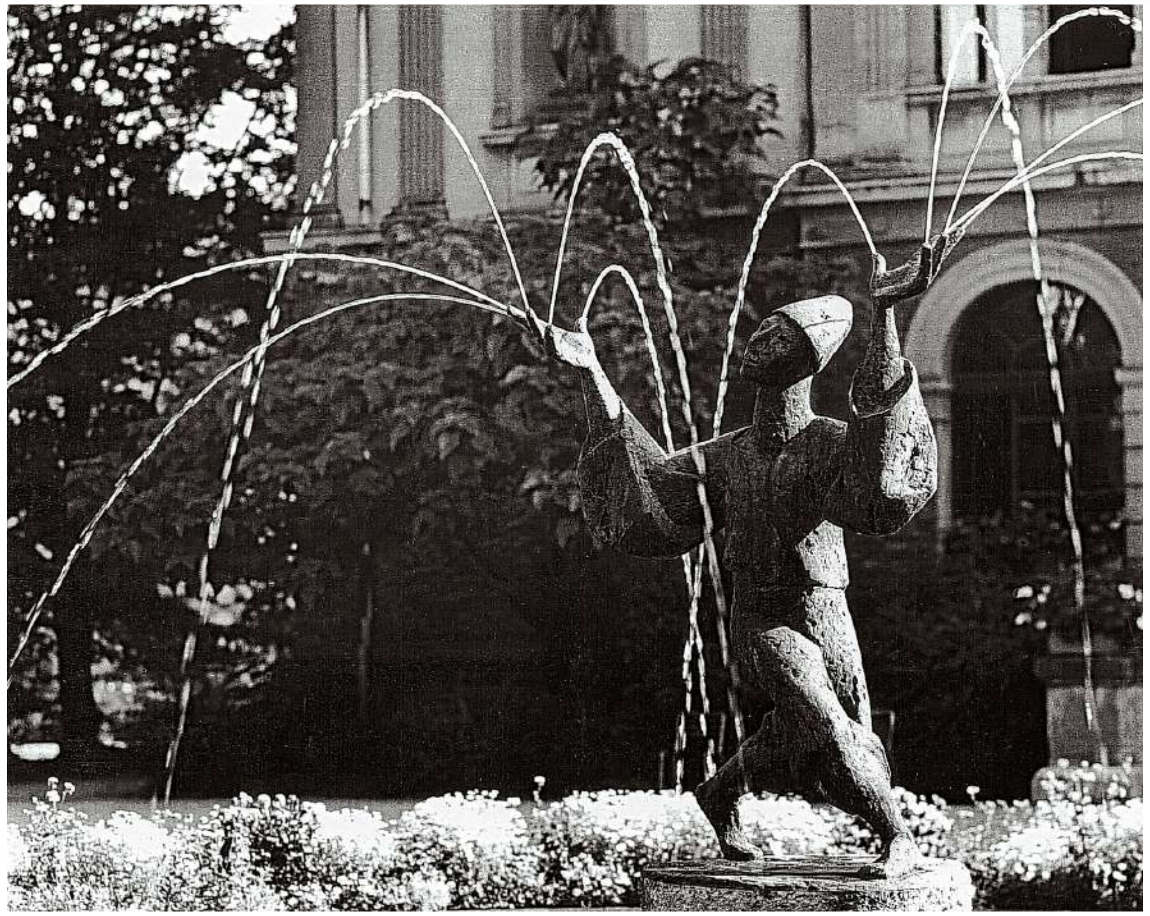
Idee und Platzierung halte ich für verpflichtend, in der endgültigen Form des Tieres sind Abweichungen aus künstlerischen Gründen selbstverständlich noch notwendig.

Mit vorzüglicher Hochachtung

max oertli



1959 STADTBAUMEISTER GUGGENBÜHL: "JETZT WEISS ICH, WO DA SPRÜTZE CHÖNT – IM STADTPARK NÄMLI!"
DER "ZAUBERER" MUSSTE ABER NOCH EINIGE METAMORPHOSEN AUF SICH NEHMEN, BEVOR ER ALS "GAUKLER" DAS WASSER SPIELERISCH VERSPRITZEN KONNTE ...



Stadtrat St.Gallen — **Kopie**
Beschluss vom 20.Januar 1953 — Nr.1805

Künstlerische Arbeiten

Oeffentlicher Brunnen an der Lilienstrasse

Die Arbeiten des Künstlers führten indessen längere Zeit nicht zum Ziele, so dass er aufgefordert werden musste, einen endgültigen Entwurf einzureichen.

1950

(1) **STADTBAUMEISTER SCHENKER:**
MACHEN SIE AM BESTEHENDEN BRÜNNELI AN DER LILIENSTRASSE EIN RELIEF – FISCHE ODER SO – FESTES BUDGET FR. 700.–

(2) **MEINE RÜCKFRAGE:**
KÖNNTE EV. EINE EIGENE IDEE ZUR GESTALTUNG DES PÄRKLI'S EINGEREICHT WERDEN?

(3) **DIE GROSSARTIGE ANTWORT:**
JEDE IDEE IST WILLKOMMEN – VORAUSGESETZT SIE IST GUT!

1951

(4) **ABLIEFERUNG:**
2 ENTWÜRFE / NASOBEM + ZAUBERER
ENTSCHEID FÜR DAS KLETTERTIER.
AUSFÜHRUNGSGRÖSSE 110 x 90 x 60

(5) **STADTBAUMEISTER SCHENKER:**
"DA CHÖNT SIE DOCH GAR NÖD MACHE FÖR 700.- FRANKE!"
NACH GEMEINSAMEM RECHNEN: ICH SCHLAGE DEM STADTRAT ANKAUF FÜR FR. 5400.– VOR!
ÜBERARBEITEN SIE DAS GANZE NOCHMAL!

(6) **STADTRAT VERGIEBT DIE ARBEIT:**
MICH HATTE INDESSEN DAS MALFIEBER GEPACKT. ICH VERSCHWAND IM EMMENTAL UND MALTE DORT LANDSCHAFTEN, BAUERN, MÄGTE UND SÄUFER.

(7) **NACH 6 MON. RÜCKKEHR NACH ST.G.**
EIN SCHREIBEN LIEGT VOR: GUSSMODELL FERTIG WIE VEREINBART?

(8) **ICH ÜBERARBEITETE UND ÜBERARBEITETE...** WIE VEREINBART!
DAS "DING" WURDE IMMER STATTLICHER, VIELFÄLTIGER ZUM KLETTERN ABER TROTZDEM GEMÜTLICHER.
AUSFÜHRUNGSGRÖSSE 305 x 220 x 200

(9) **STADTBAUMEISTER SCHENKER:**
"JETZ ISCH ABER GNUEG HEU DUNE – DASCH JO SCHO WIEDER ANDERSCHT!
ABER MIR GFALLTS CHEIBE GUET!
ERNEUTES RECHNEN UND ANTRAG ZUR AUSFÜHRUNG FÜR FR. 10'000.–
BEDINGUNG: ERSTELLEN EINER MAQUETTE 1:1 IM ATELIER

(10) **ABNAHME DER MAQUETTE.**
EINSTIMMIG: VIEL ZU GROSS, VIEL ZU MÄCHTIG. AUFTRAG: ERSTELLEN EINER ZWEITEN MAQUETTE, MINIMUM 60 CM. WENIGER HOCH UND AUFSTELLEN AN ORT!

1953

(11) **MAQUETTE AN ORT:**
VERMUTEND DASS DIE 1. MAQUETTE IM FREIEN VIEL KLEINER WIRKT ALS IM GESCHLOSSENEN RAUM, SCHLEPPE ICH SIE AUF GEBORGTEM LEITERWAGEN INS SÖMMERLI.

(12) **ZWEITE ABNAHME:**
ALLGEMEINE FREUDE UND WOHLWOLLENDES SCHULTERKLOPFEN –
"GUET HÄMMER SI SOVIEL CHLINER GMACHT – ME MUESS HALT DOCH SINI ERFAHRIGE MACHE JUNGEMA!!"
ICH SCHWIEG BEHUTSAM.

1954 – 1955

(13) **ERNEUTE AUFTRAGSERTEILUNG**
AUSFÜHREN DES GUSSMODELLES 1:1 / ERSTELLEN DER NEGATIVFORMEN UND BETONGUSS. DAS KLEINE NASIBUS – IM VERTRAG AUS FINANZIELLEN GRÜNDEN NICHT MEHR ERWÄHNT – WAR AUCH WIEDER DA – MUSSTE ABER, DA KEIN TROPFEN GELD FÜR DEN GUSS MEHR DA WAR, AUF DEM "GALLEMISCHT" IM FREUNDESKREIS FEIERLICH BEGRABEN WERDEN. UND ICH SCHWOR: "DICH MACH I NOMOL WENN'S BESSERI ZYTE GIT!"

1981

(14) **GEBURT DES KLEINEN NASIBUS:**
TROTZ 25 JÄHRIGER TRAGZEIT KAM DAS JUNGE EINE WOCHE ZU FRÜH ZUR WELT UND MUSSTE IN EINER BRUTKISTE GEHÄTSCHELT UND GEPFLEGT WERDEN. HERZSCHLAG UND ATEMGERÄUSCHE KONNTEN ABER VON DEN KINDERN ABGEHÖRT WERDEN!
DAS ALLNÄCHTLICHE AUFZIEHEN DES ALTEN WECKERS UND DIE KONTROLLE DES BLASBALGSYSTEMS RAUBTE MIR DEN SCHLAF.

(15) **DIE ÜBERRASCHUNG:**
DAS KLEINE NASIBUS SCHLÜPFTE AUS DEM EI ZUR WELT – ES WAR EBEN GERADE OSTERMORGEN!

48/49

St.Gallen,im Februar 1981

Sehr geehrter Herr Stadtbaumeister,

Ich bitte Sie mir zu verzeihen,wenn ich mich in einer Notsituation an Sie wende.Das~~s~~Unfassbare ist geschehen, - ich erwarte in meinem relativ hohen Alter ein Kind.
Da Sie bei meiner eigenen Zeugung nicht unbeteiligt waren,Herr Stadtbaumeister,bitte ich Sie nun herzlich sich dieses Kindes anzunehmen - umsomehr als der Vater unbekannt ist. (nur mir bekannt ist)

Ich weiss,es ist ein schwerer Schritt für Sie,aber ich bitte Sie doch herzlich,mir umgehend Ihre diesbezügliche Antwort zukommen zu lassen.

Mit freundlichen Grüssen
immer Ihre

Mathilde

AN STADTBAUMEISTER GUGGENBÜHL (AUSZUG)

Bei der Erledigung meines ersten Auftrages (Brunnen Notkerstr.) habe ich den Unterhalt meiner Familie zum grossen Teil ermöglicht durch den Verkauf meines Velos,meiner Schreibmaschine,technischer ~~Einric~~ Einrichtungen aus dem Atelier und fast sämtlicher meiner Kunstbücher. Da ich heute keinerlei solche beweglichen Luxusgegenstände mehr besitze bin ich darauf angewiesen während dieser Arbeit ein wenig mehr Sicherheit zu haben.Ich bitte Sie aus diesem Grunde dem Stadtrat die Annahme meiner Kostenberechnung zu empfehlen.

Ich danke Ihnen herzlich für die Geduld und das Verständnis das Sie mir entgegengebracht haben und grüsse Sie mit vorzüglicher Hochachtung

max oertli

St.Gallen,11.Juli 1952

Es darf noch gesagt werden, dass die nach langem Ringen entstandene Spielplastik von einzigartig guter Wirkung ist, sowohl ästhetisch gesehen als im Hinblick auf die Spiel - möglichkeiten der Kinder. Die Figur hat denn auch allseits Anklang gefunden und schon während der Herstellung in der Nähe des Quartiers Sömmerli grosse Begeisterung ausgelöst. Verschiedentlich sind sogar Besucher anderer Städte und selbst des Auslandes zur Besichtigung der Plastik gemeldet worden. In einer deutschen Zeitschrift wurde die Anlage abgebildet besprochen.

Ich schlage Ihnen vor, die Kostenüberschreitung dem ausserordentlichen Kunstkredit pro 1954 zu belasten.

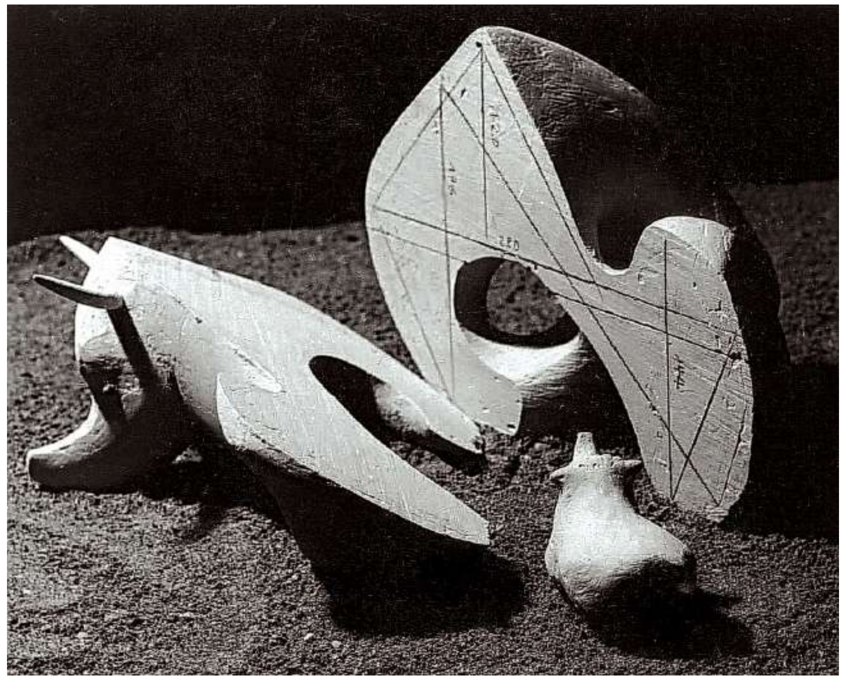
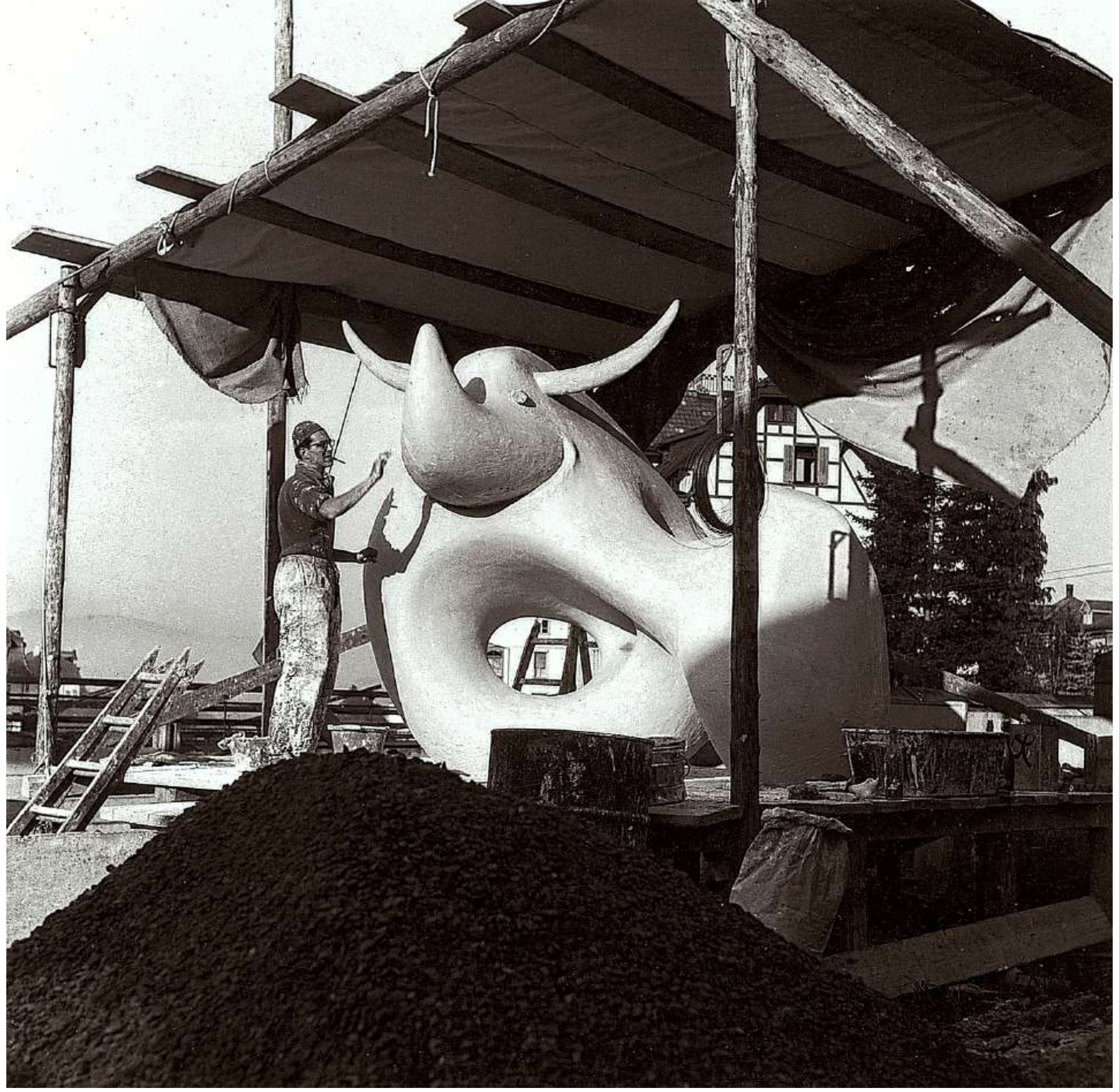
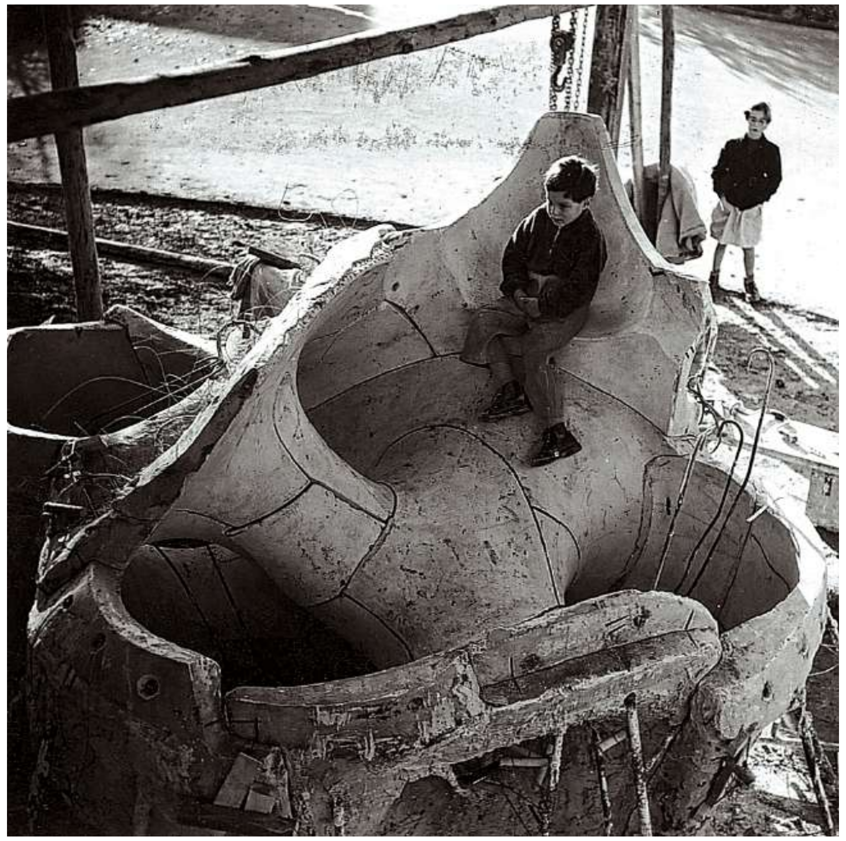
<u>Antrag</u>: Genehmigung der Abrechnung in diesem Sinne.

COPIE

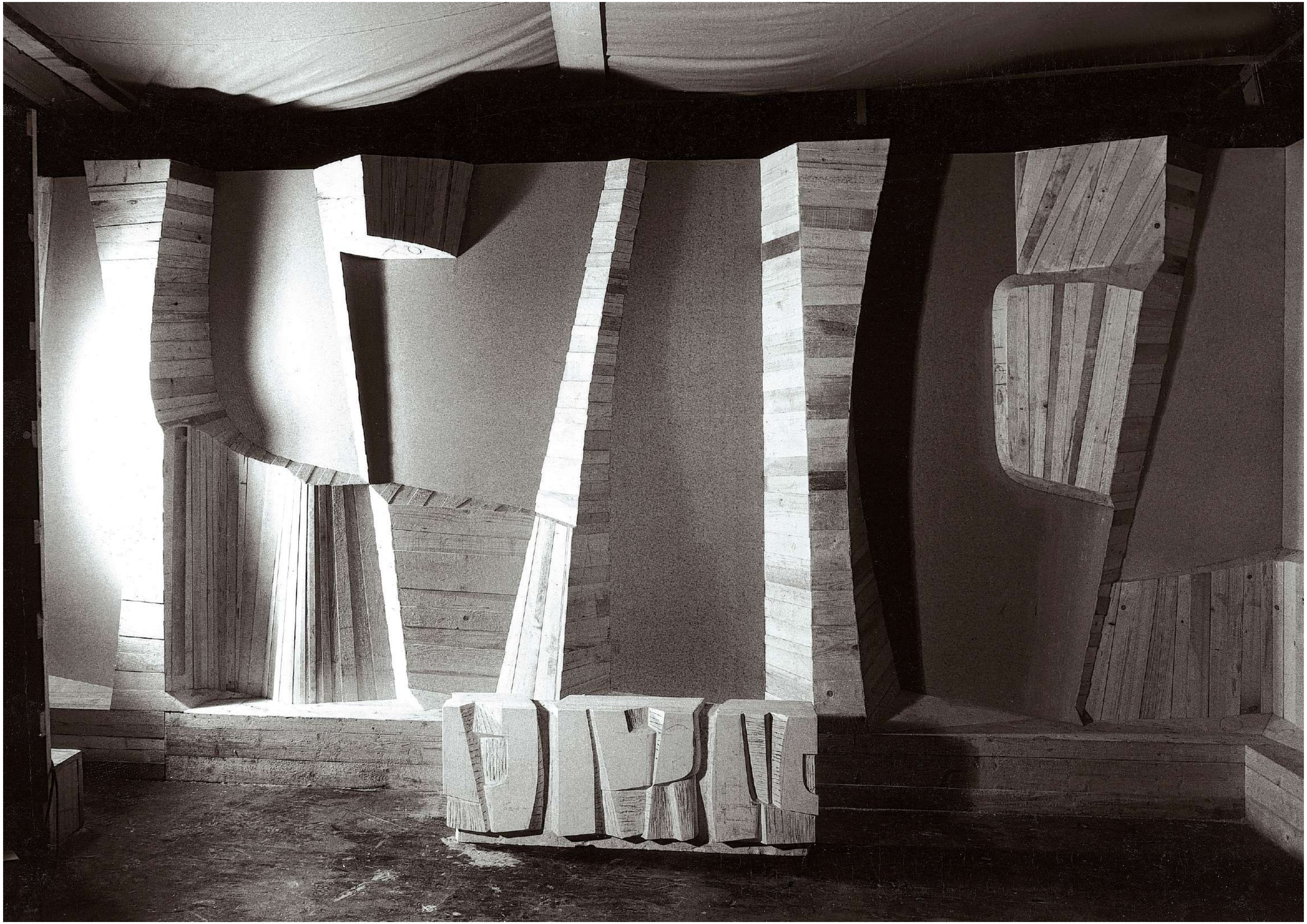
16. Febr.1955

Der Stadtbaumeister:

gez.H.Guggenbühl

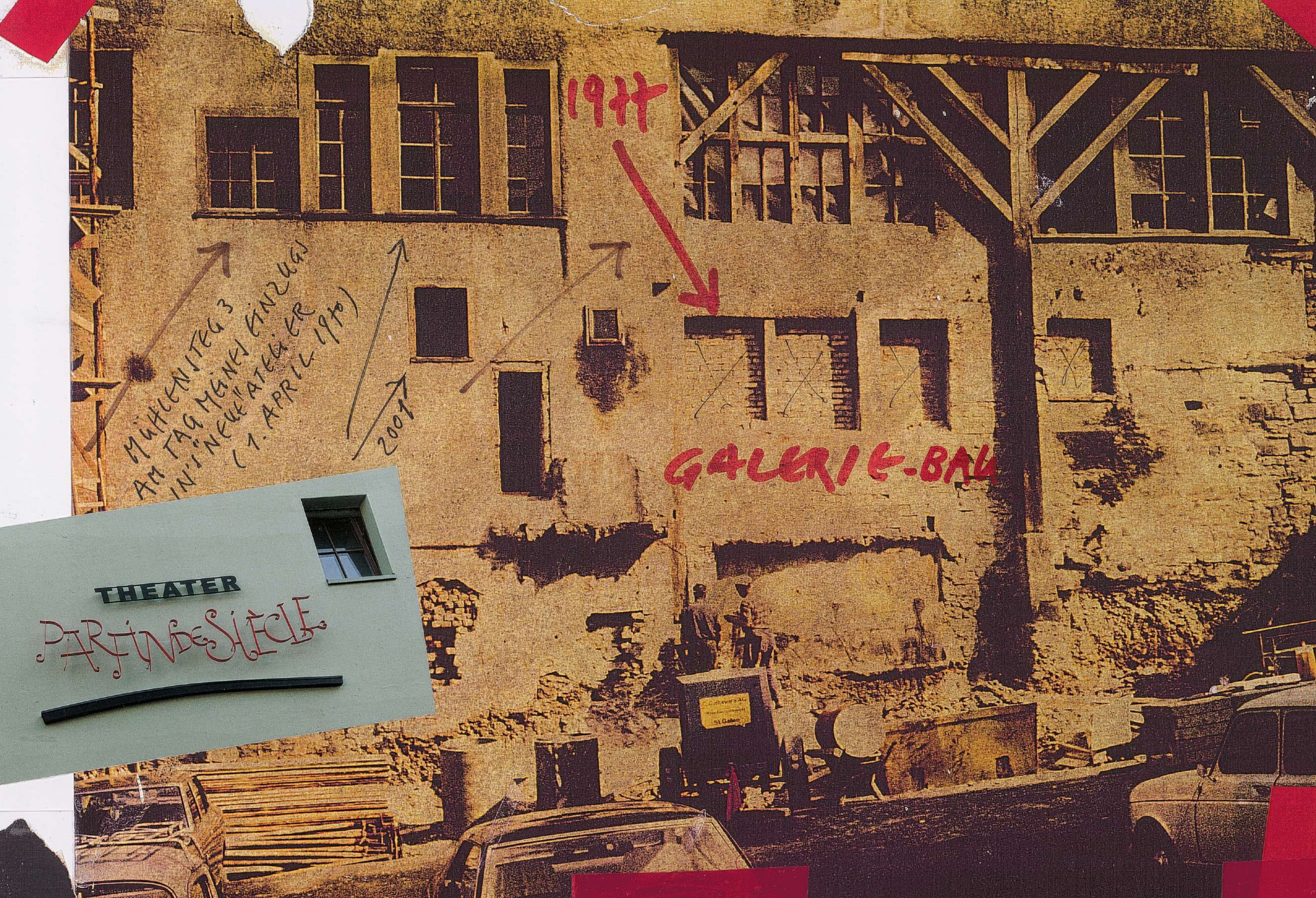
50/51



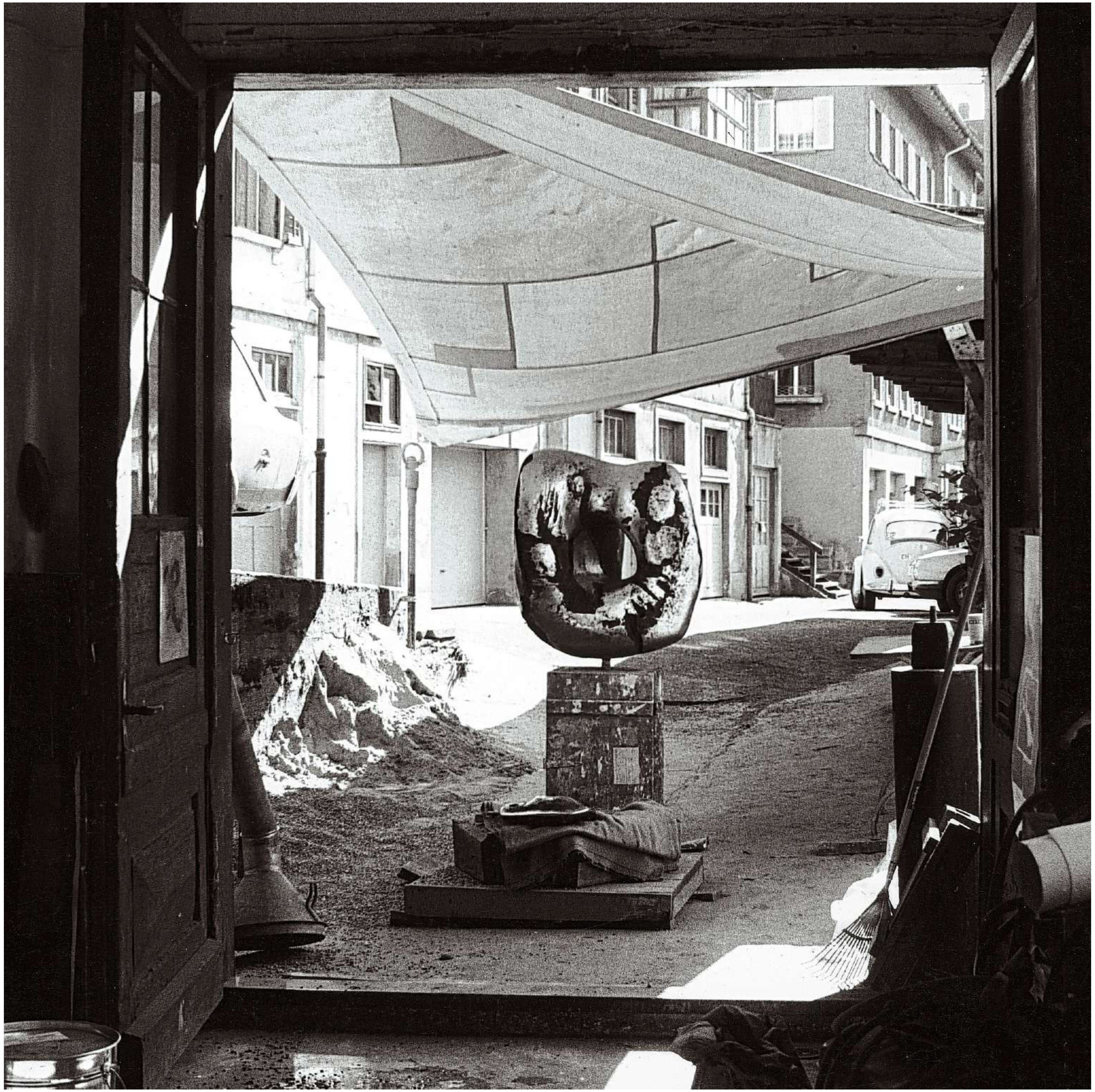
WERKPLATZ
KLOSTERWEIDLI 9 ST.G.
AB 1954

56/57

Tel.: 071–321212


MÜHLENSTEG 3
AM TAG MEINES EINZUGS
IN'S NEUE ATELIER
(1. APRIL 1970)
2001
1977
GALERIE-BAU
THEATER
PARFINDESIÈCLE

64/65



FINA
FINA

7.3.97 oe

SEITE 76 HUKWE ZAWOSSE, HORTENSE WOLF,
SAADET TURCOZ, HORTA VAN HOYEN,
CHRISTOPH MARTHALER

SEITE 77 JIOLIA PYROKAKOU, PEO OERTLI,
DODO HUG, HEINZ MÜLLER,
ERICH LEDERGERBER,
MAX OERTLI, MALCOLM GREEN,
URS EIGENMANN

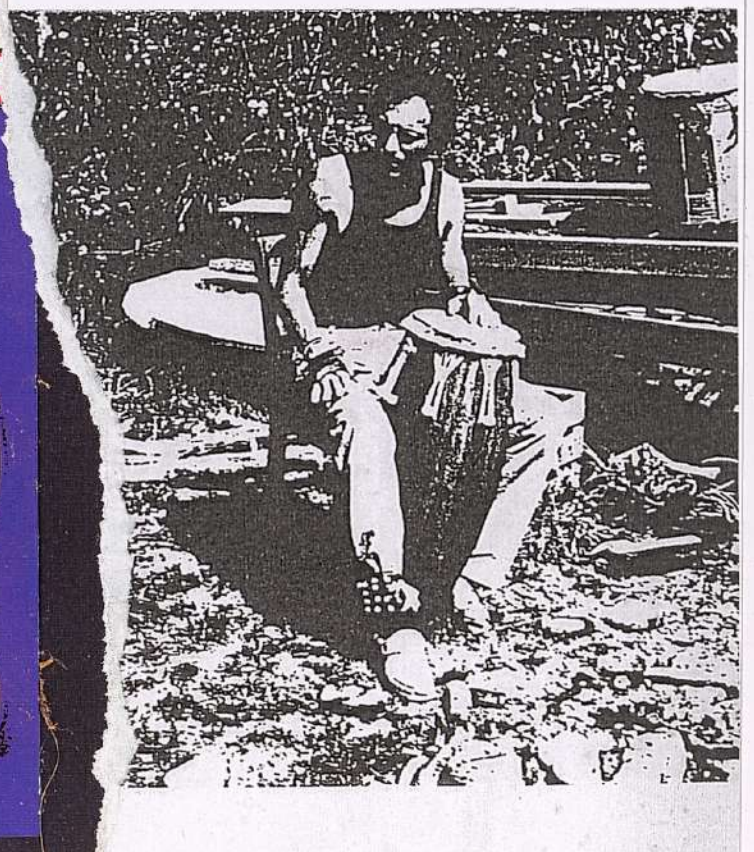
…DAZWISCHEN IMMER WIEDER BETRIEB AUF
DER ATELIER-BÜHNE. AB 1977 SPORADISCH
IN EIGENER REGIE – AB 1997 FESTE VERBINDUNG
MIT DEM THEATER "PARFIN DE SIÈCLE"

SEITE 78 INGRID PUGANIGG, NESA GSCHWEND,
PIC, KASPAR FISCHER

SEITE 79 ARNIM HALTER, REGINE WEINGART,
ERICH FURRER, HELMUT SCHÜSCHNER

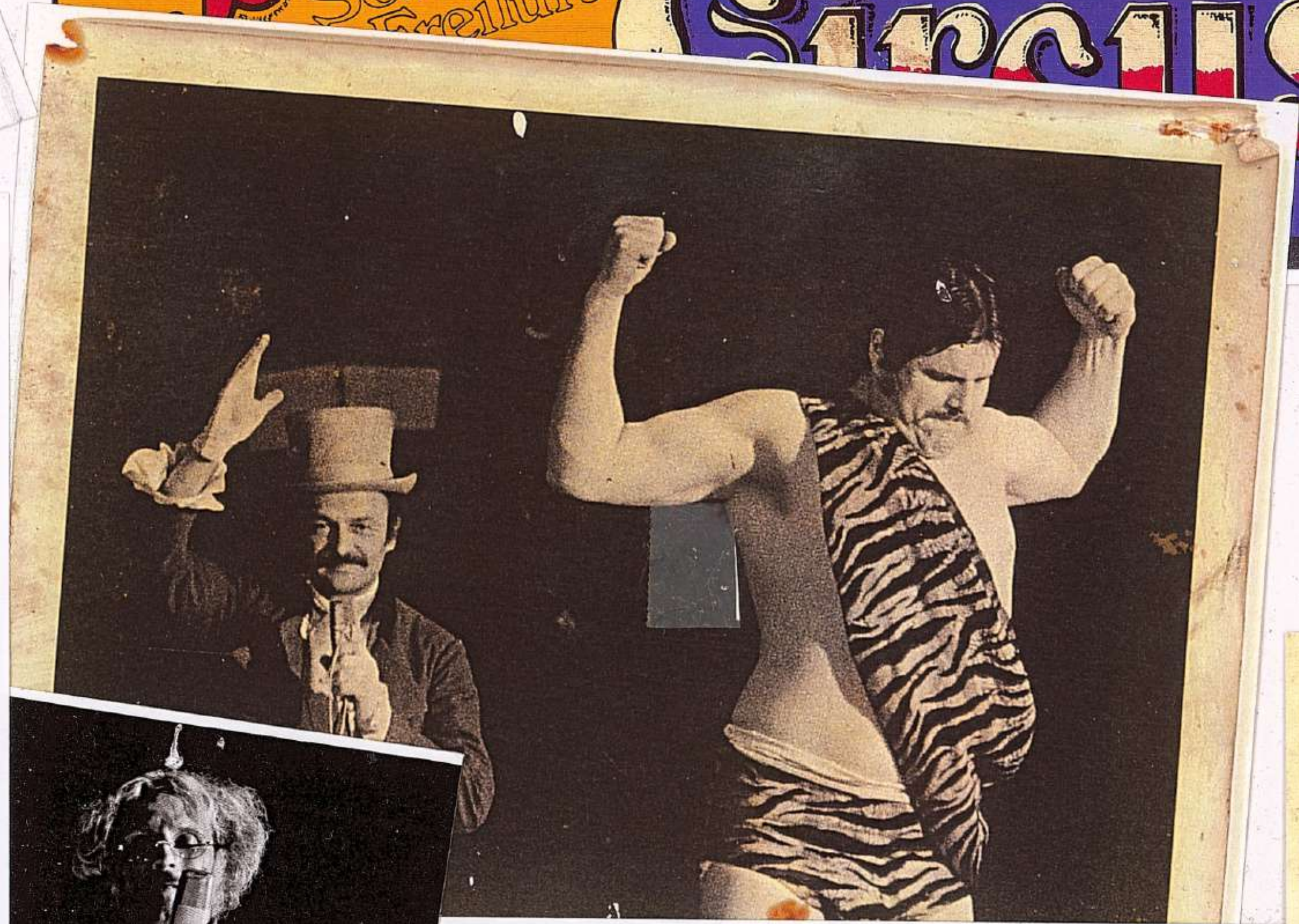
DAUMENKLAVIER / SAITENINSTRUMENTE
+ STIMME
FREITAG 27. MAI 20.15
Glückliche Tage
SAADET TÜRCÔZ
DIENSTAG, 10. JUNI 1997
20:00 BEI MAX OERTLI / MÜHLENSTEG 3 / ST. G.
KASACHISCHE + TÜRKISCHE
GESÄNGE + IMPROVISATIONEN
AM SCHLAGZEUG: JACQUES WIDMER

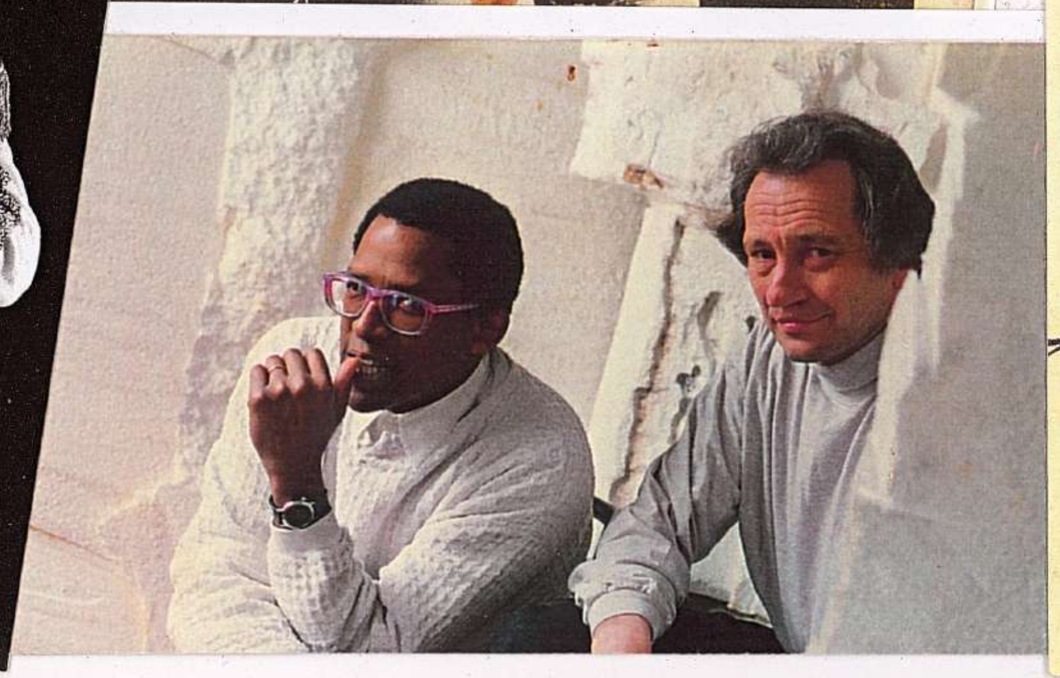
76/77



Peo macht afrikanisch inspirierte

RHYTHMUSIK FÜR'S TROMMELFELL





OERTLI
Atelier-Bühne
Artisten-Garderobe

78/79

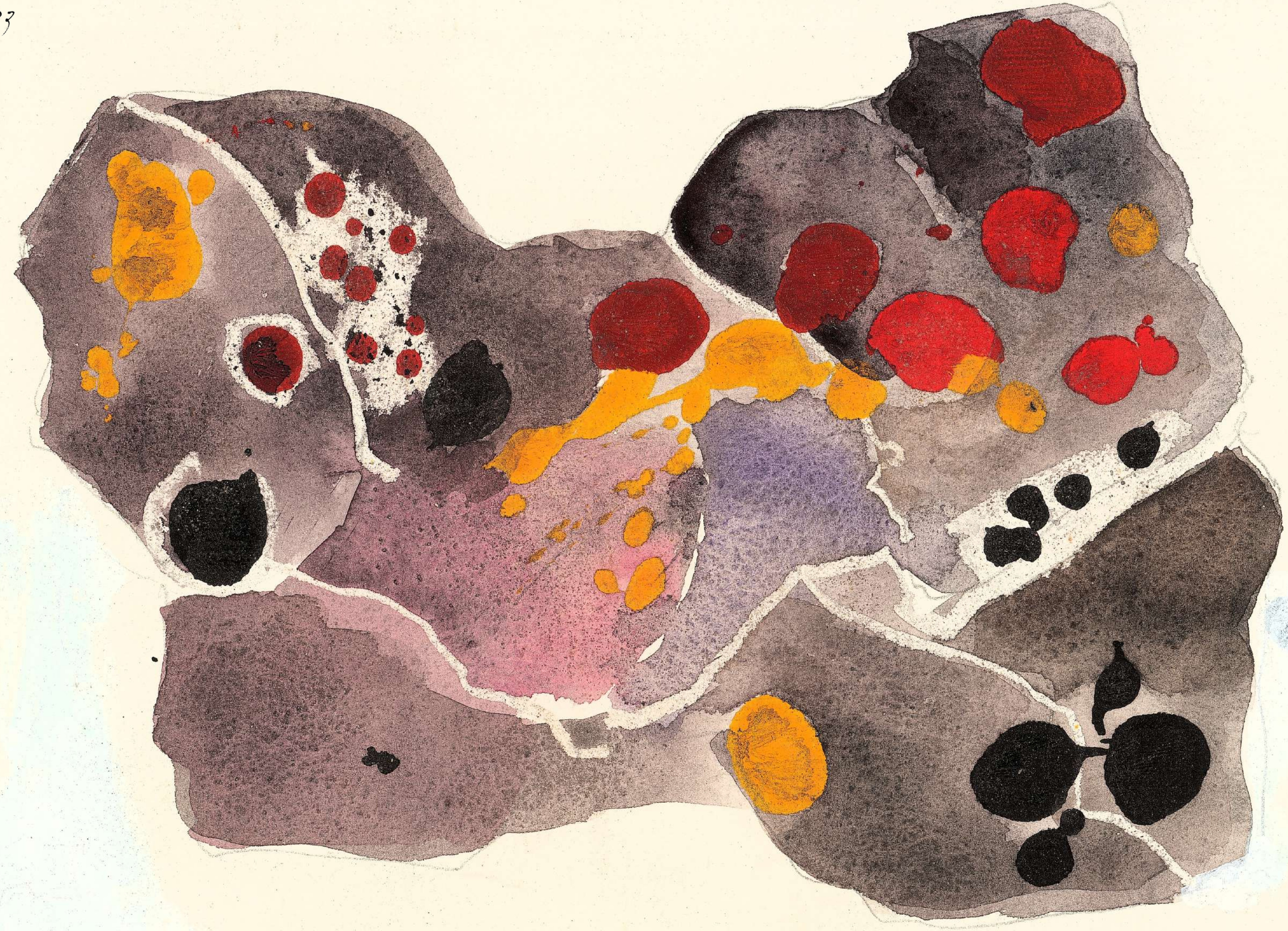
Foto D. Ammann

UNTERWEGS — SIND NUR EIN PAAR
STIFTE UND DER AQUARELL-
KASTEN DABEI, WAS SICH ABER
IM ATELIER ZU ERINNERUNGS-
OBJEKTEN UND SKULPTUREN
AUSWACHSEN KANN —

STEINSTUDIE / BERTL 01

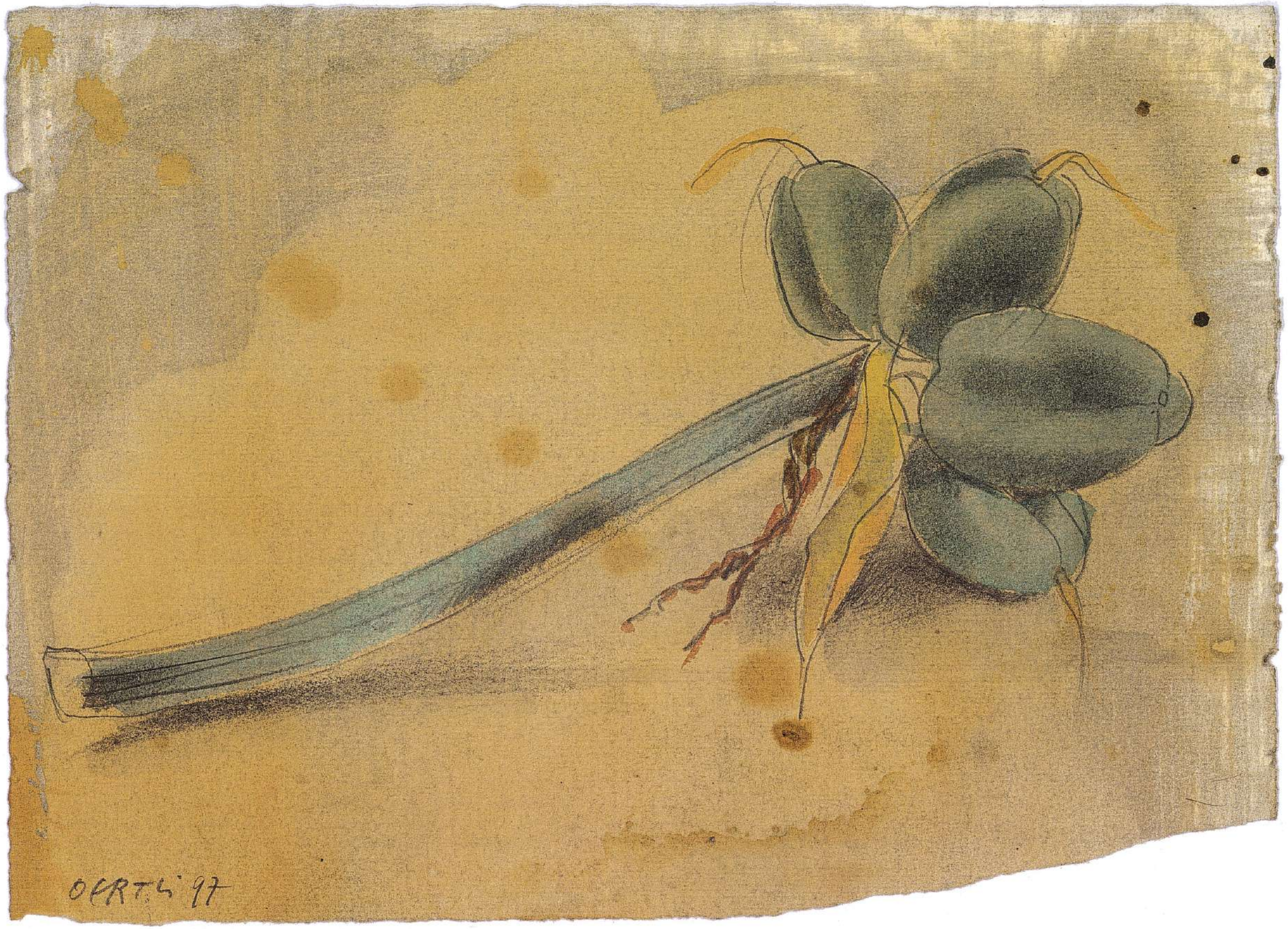
80/81

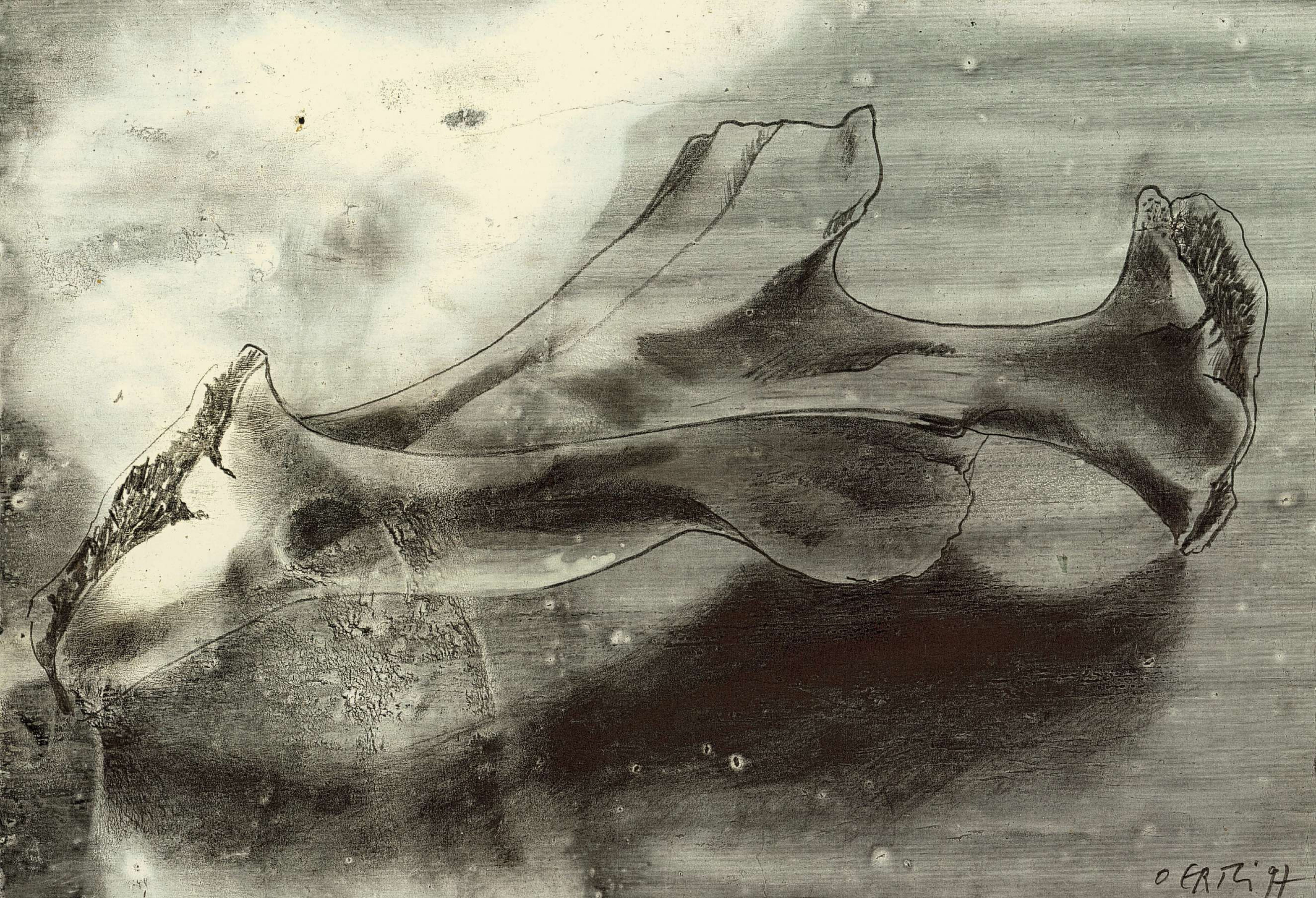
82/83

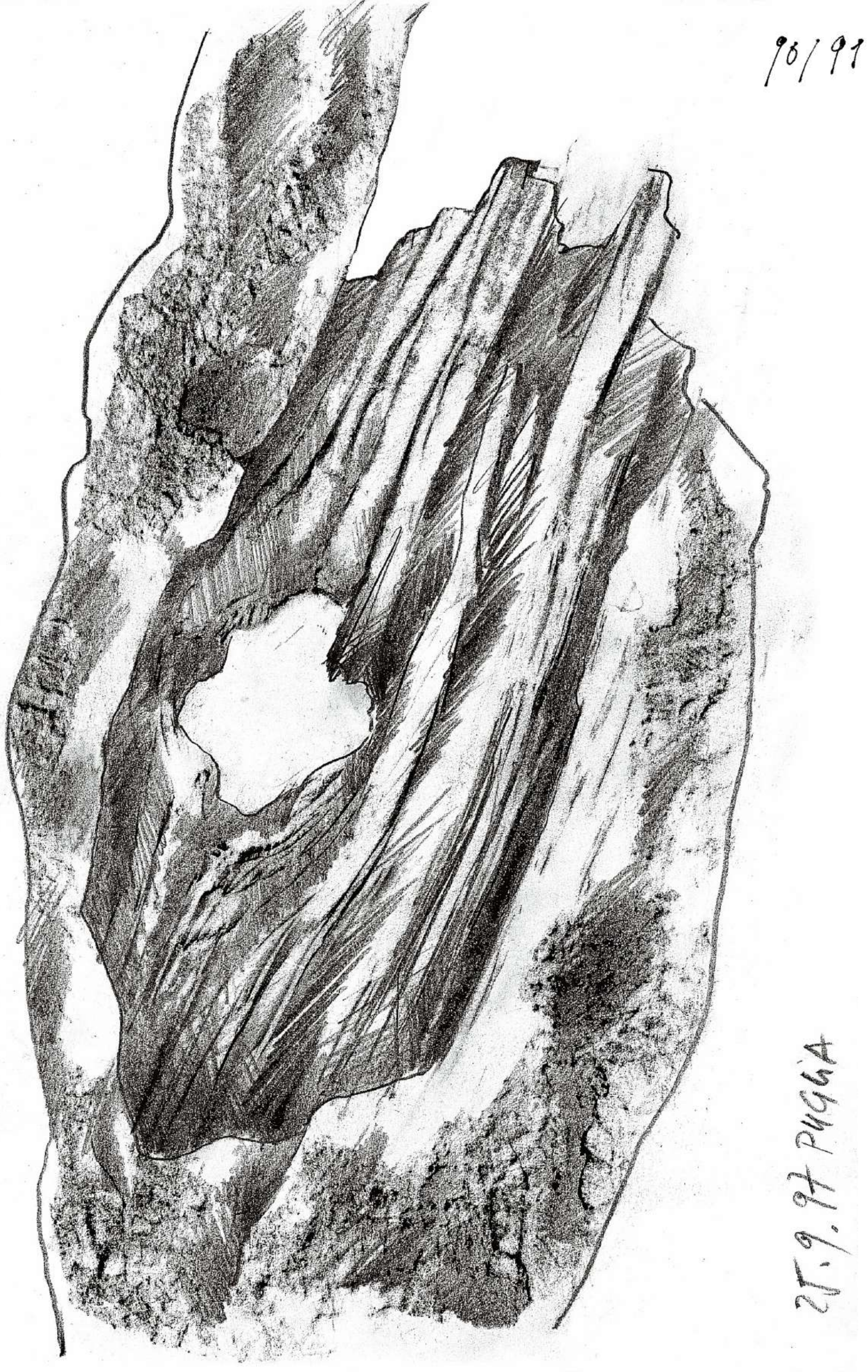


استشهاد 7 عسكريين
بالقصيم ونجاة طيار
تناقش

86/87


OERTLi 97


OERTLI 94

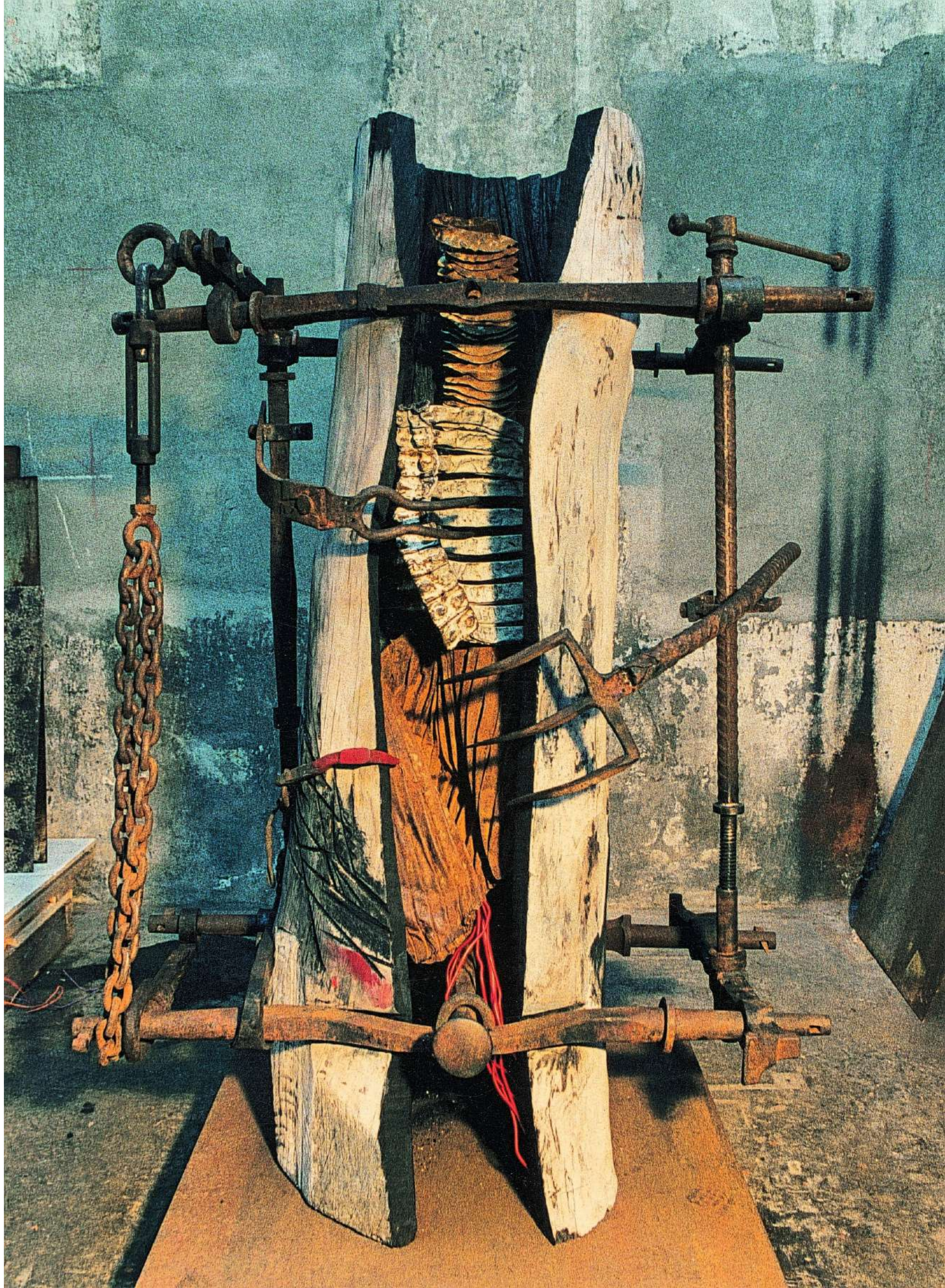

90/91
25.9.97 PUGLIA

92/93

ATELIER BÜHLER
1993

Propan

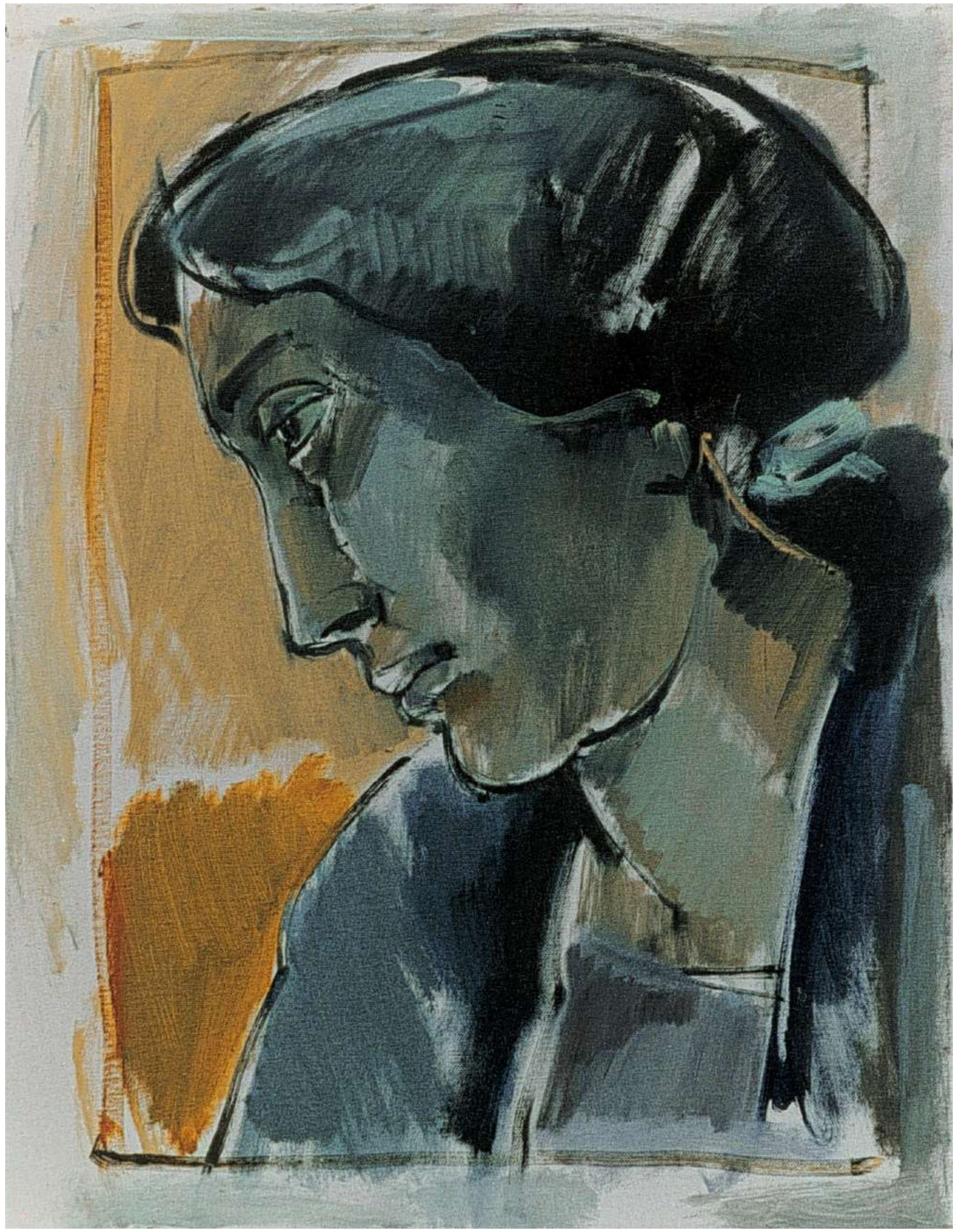
1993
GEWALT
+
TERROR



MEIN PFERDE-BOX ATELIER
TROTZDEM GEFUNDEN......

13 MONATE 1991/92

STERRANTINO — DER EHEMALIGE BESITZER DES RIESIGEN GELÄNDES



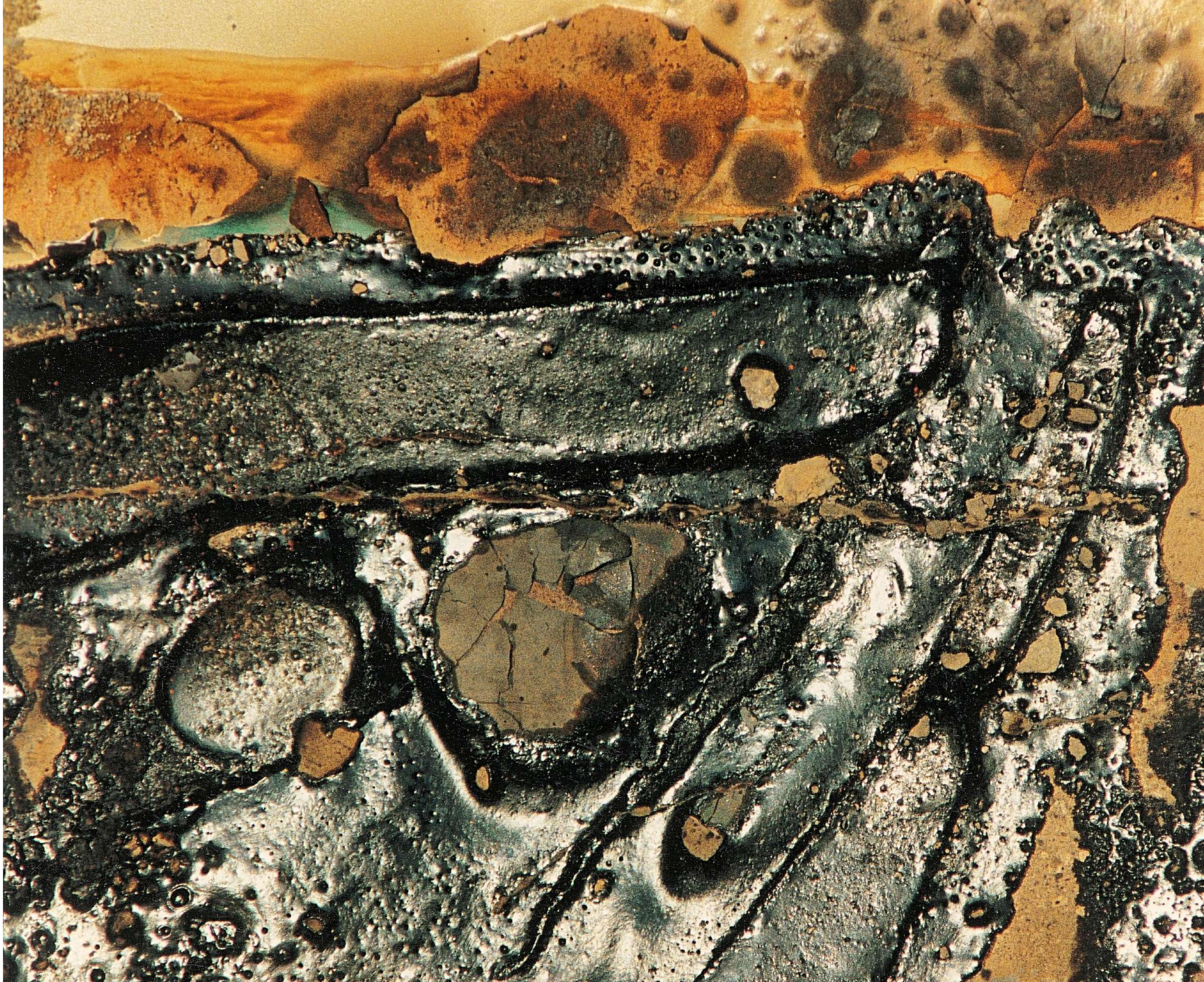
DIE "SCHÖNSTE SIZILIANERIN,"
DIE VIELGEMALTE UND ZU-
GEREISTE ST. GALLERIN A. SCH.

OERTLi 92
SCHAUSPIELERIN

....VIELE WEITERE "MODELLE" FOLGTEN, ABER DANN KAM – WIEDEREINMAL – EINE EINDRÜCKLICHE BEGEGNUNG MIT DEM TOD. (IN DEN KATAKOMBEN VON PALERMO)

DIE ENTSCHEIDENDE VERÄNDERUNG IN MEINER SIZILIENZEIT ABER BRACHTE DER GEWALTIGE AUSBRUCH DES AETNA —

112/113



114/115

116/117

BIOGRAFIE MAX OERTLI

1921	Geboren am 5. August 1921
1928-37	Schulen in verschiedenen Kantonen der Schweiz
1938-41	Kunstgewerbeschule Basel, Ausbildung zum Grafiker
1942-44	Grafiker im Atelier Werner Weiskönig, St.Gallen
1946	Heirat mit Marthe Hirschmann (1 Sohn, 2 Töchter)
1946-47	Lehrtätigkeit in Glarisegg
ab 1947	Freier Maler und Bildhauer in St.Gallen
1949	Studienaufenthalt in Marseille
1950-53	Bühnenbilder für das Stadttheater St.Gallen
1954	Förderpreis der Stadt St.Gallen
1955	Eidgenössisches Kunststipendium (Malerei und Grafik)
1958	Studienaufenthalt in Le Havre
1965-85	Radierkurse für Schüler, Lehrer und Kollegen
1977	Eröffnung der Atelier-Galerie am Mühlensteg 3 – sporadische Ausstellungen junger Künstler
1977	Eröffnung der Atelierbühne für Performance, Musik und Cabaret
1985	1. Kunstpreis des Landes Vorarlberg
1987	Frau Marthe stirbt 70-jährig an einem Krebsleiden
1988	Eingeladen zu einer Studienreise nach Equador und Galapagos
1991-92	13 Monate Sizilien als ‹Gastarbeiter› und Maler (Aetna-Ausbruch)
1993	Heirat mit der Malerin und Bildhauerin Margrit Edelmann
1994	3 Monate auf Gran Canaria
1994	Mithilfe an öffentlichen Aufträgen einer Kollegin
1998	1 Monat auf El Hierro (Waldbrand)
1999	Aufgabe des seit 55 Jahren bentzten Ateliers Mühlensteg 8 – Um- und Ausbau vom Klosterweidli 9 zum Wohnen <u>und</u> Arbeiten
2001	Erneuter fester Vertrag für die Benutzung der Atelierbühne Mühlensteg 3 mit dem Theater ‹parfin de siècle›

EINZELAUSSTELLUNGEN

1955	Galerie Restaurant Gotthard, St.Gallen (mit Willy Meister)
1972	Galerie Niggli, St.Gallen (mit Peter Somm)
1974	Galerie Ida Niggli, Teufen (mit Antonio Maro)
1976	Sigristenkeller, Bülach (mit Johanna Nissen-Grosser)
1979	Galerie Neufeld, Au
1980	Schloss Arbon
1985	Regierungsgebäude, Bregenz
1985	Galerie Fueterchrippe, Zuckenriet
1985	Galerie Planaterra, Chur
1988	Ziegelhütte, Appenzell (mit Margrit Edelmann)
1990	Art Galerie, Gottlieben (mit Margrit Edelmann)
1992	Regierungsgebäude, St.Gallen, Malerei und Plastik
1992	Waaghaus, St.Gallen, Fotos aus 20 Jahren
1997	Regierungsgebäude, St.Gallen, Malerei und Plastik
2002	Atelier-Galerie am Mühlensteg 3, St.Gallen

ARBEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

1947 Kunststein+Bronze-Spielbrunnen – Notkerstrasse, St.Gallen
1953 Beton-Kletterfigur ‹Nasobem› – Liliienstrasse, St.Gallen
1959 Eisen-Plastik – Niederteufen
1961 Bronze-Figur ‹Gauklerbrunnen› – Stadtpark St.Gallen
1962 Bronze-Plastik Tobler Stahlbau – St.Gallen-Winkeln
1964 Sichtbeton-Relief – Gewerbeschule Kreuzlingen
1965 Beton+Bronze-Brunnenplastik – Gemeindehaus Gossau
1966 Beton+Eisen-Dorfbrunnen – Mörschwil
1968 Bronze-Grossplastik – Sekundarschule Burgdorf
1970 Bronze-Plastik – Schulhaus Münchwilen
1970 Beton+Bronze-Brunnenplastik – Kirchplatz Speicher
1971 Bronze-Plastik – Sportplatz Hochschule St.Gallen
1973 Bronze-Plastik – Kantonale Verwaltung St.Gallen
1973 Eisen-Grossplastik, bemalt – Neumarkt St.Gallen
1974 Eisen-Relief – Turnhalle ‹Säge›, Herisau
1974 Bronze-Brunnenplastik – Thermalbad Bad Ragaz
1976 Aluminium-Grossplastik – Spital Grabs
1977 Bronze-Plastik – Schulhaus Boppartshof, St.Gallen
1979 Bronze-Plastik – Regierungsgebäude St.Gallen
1980 Bronze-Plastik – Schloss Arbon
1981 Bronze-Plastik – kath. Kantonssekundarschule St.Gallen
1982 Gross-Spielfigur aus Eisen – Schwimmbad Herisau
1984 Bronze-Plastik – Sekundarschule Engelburg
1988 Beton-Grossplastik – Kolp AG, St.Gallen-Winkeln
1989 Eisenguss-Plastik, poliert – Universal AG, Basel
1990 Bronze-Plastik – Gemeindesaal ‹Linde›, Teufen
1993 Bronze-Figur ‹Johann-Linder-Brunnen› – Linsenbühl, St.Gallen
1998 Eisen-Grossplastik – Swisscom, Gossau

BIBLIOGRAFIE

1948 Katalog: Sieben St.Galler Künstler – Kunstmuseum Winterthur 22.8. – 3.10. / Winterthur
1958 K.G. Kachler, in: Mara Jovanovits, Ballett – Buchgestaltung und Zeichnungen: Max Oertli
1961 .Robert Pugneth: Kinderspielplätze in St.Gallen – in: Gallus-Stadt 1961 S. 112–116
1962 Hermann Strehler: Max Oertli, Kunstmaler und Bildhauer – in: Gallus-Stadt S. 43–50, 10 Abb.
1971 Titine Mensch: Max Oertli [...] – in Katalog: Oertli / Anzeiger-Druckerei St.Gallen
1972 Katalog: Josef Ebnöter, Jakob Engler, Max Oertli, Kurt Wolf – Galerie zum Elefanten, Zurzach
1974 Kunstwerke bei öffentlichen Bauten in der Ostschweiz, Kantone SG, TG, AI, AR und im Fürstentum Lichtenstein – Hrsg. GSMBA Sektion Ostschweiz, o.J. / v.a. S. 15
1977 Katalog: Prisma Landeck – Schlossmuseum Landeck 14.7. – 4.9. / Landeck
1977 Hans Christoph von Tavel: Hochschule St.Gallen – Schweizerischer Kunstführer / Basel
1979 Gottfried Tritten und Hans-Ulrich Hohl: Kunst am Bau – Regionalspital Herisau / Herisau
1979 Katalog: Kunst am Bodensee 1960–1975 – Bürgersaal des Rathauses Singen; Künslerhaus Thurn & Taxis, Bregenz; Wessenberghaus, Konstanz; Frauenfeld / Ravensburg
1979 F. Kurer, S. Schaufelberger-Breguet, in: Joseph Kopf, Gedichte 1978–79; Studien und Gestaltung Max Oertli – Neufeld-Galerie und Verlag, Lustenau / Zollikofer St.Gallen
1980 Simone Schaufelberger-Breguet: Ein Motor namens Oertli – in: Zytglogge Zytig, Nr. 45, Jan.
1981 F. Kurer, S. Schaufelberger-Breguet: Einführung zu Daniel Fuchs, Gedichte – in: Verena Weiss [Radiermappe]: Im Windschattengehege meiner Gedanken. Gestaltung: Max Oertli
1985 Dieter Meile: St.Galler Kunst im 20. Jahrhundert, in: Der Kanton St.Gallen, Landschaft - Gemeinschaft - Heimat – St.Gallen / Rorschach 1985, S. 393–394
1986 Simone Schaufelberger-Breguet: Max Oertli, Maler, Bildhauer, Künstler, Mensch und Freund, oder einer, der Kunst zum Leben macht – in: Gallus-Stadt 1986, S. 81–95
1987 Katalog: Lichtensteiner Künstler in Rorschach, St.Galler Künstler in Schaan – Galerie im Kornhaus, Rorschach 4.6. – 5.7. / Theater am Kirchplatz, Schaan 17.5. – 26.6.
1988 Katalog: Die Jury stellt sich vor. Appenzeller Kunst heute – Altes Zeughaus, Herisau 19. – 28.5.
1992 S. Schaufelberger-Breguet: Max Oertli, Vulkanisch veränderte Zeit – in: Bodensee-Hefte Nr. 11, November 1992, S.30–39
1997 Corinne Schatz: Vom Sinn eines zwecklosen Tuns / Markus Baldegger:Atelier Max Oertli – in: Max Oertli, Maler und Bildhauer. Fotos: Jörg Hejkal / Edition Chr. Schneeberger, St.Gallen
2002 Simone Schaufelberger-Breguet: Endlich ein Max Oertli - Buch – in: Oertli / Maler+Bildhauer / Ein Bilder-Buch (zur Ausstellung 80) / Typotron AG, St.Gallen

INHALTSVERZEICHNIS

1 – 5 Waldbrand in El Hierro (südlichste Kanarische Insel)
6 – 7 Das Erlebnis wird umgesetzt: Misch-Technik auf Holz 30 x 30 cm
8 Eine Arbeitstechnik (Foto Gerhard Poschung)
9 – 15 Feuer und Mischtechnik auf unterschiedlichen Holzarten
16 – 17 Mischtechnik und Raku-Keramik
18 Schädel, Raku-Keramik
19 Schädel, Eisen-Vollguss
20 – 21 Feuer und Mischtechnik
22 – 23 Text von Simone Schaufelberger-Breguet
24 – 27 Der Dichter Joseph Kopf
28 – 29 Kohlestudien
30 – 31 Der Maler Hans Schweizer
32 Tänzerin und Choreografin V. W.
33 Malerin und Bildhauerin Margrit Edelmann
34 Schauspieler Peter Wyssbrod
35 Schauspielerin Jta Aagard in ‹Tilt›
36 – 37 Art Brut Maler Hans Krüsi
38 – 39 Bronze-Grabmal für Hans Krüsi und Kohlezeichnung
40 – 43 Der Maler René Gilsi
44 – 45 Der Maler Ferdinand Gehr
46 – 51 Geschichte einer ‹Nashorn›-Geburt
52 Entwurf 1:10 und Schalungsentwurf 1:1 für Beton-Plastik Kreuzlingen
53 Betonskulptur Kolp – St.Gallen-Winkeln, 1988
54 – 55 Werkplatz Klosterweidli, St.Gallen
56 – 57 ‹Bödeli›und Werkstatt-‹Hüsli› Klosterweidli, St.Gallen
58 – 59 LK. Modell Swisscom / Abtransport zum Guss nach Mendrisio TI …
Bronze-Plastik Tobler, St.Gallen-Winkeln
60 – 61 Konstruktion, Transport, Bronze-Plastik Sek.schule Burgdorf, 1968
63 Atelier Mühlesteg 3, St.Gallen
64 Bronze-Plastik 2/2, 1981 – Sek.schule St.Gallen und Privatbes. Herisau
65 Holzplastik und versch. Materialien, 1997
66 Bronze-Plastik 2/2, 1966 – Schulhaus Boppartshof und Schloss Arbon
67 Bronze-Plastik, 1977 – Schulhaus Engelberg
68 Bronze-Plastik 1973 – Kant. Verwaltung, St.Gallen
69 Bronze-Plastik 1970 – Schulhaus Münschwilen
70 Kohle-Aktstudie
71 Eisenguss-Aktstudien, rau und poliert – Privatbesitz
72 Eisen-Plastik, Vollguss poliert – Privatbesitz St.Gallen
73 Eisen-Plastik, Vollguss poliert – UBS St.Gallen
74 Eisenplatte poliert, 1988 – Swisscom St.Gallen
75 – 79 Atelier-Bühne seit 1977
80 – 83 Steinstudien, Aquarell
84 – 85 Material-Objekte: ‹Zeitspuren› 2001 (Marrakesch)
86 – 91 Skizzen und Studien unterwegs
92 – 93 Bronze-Olivenbaum 3/3, 2000 – Privatbesitz St.Gallen und Goldach
95 Abbruch-Atelier für 3 Monate (Foto M. Rast) – Bühler 1993
96 von Gewalt und Terror / Aetna / Gewalt und Terror 2 LK. (Foto M. Rast)
97 – 98 Gewalt und Terror 1, 1993 / Gewalt und Terror 3, 2001
99 ‹Aetna›: Holz, Eisen und Mischtechnik, 1993 (Foto M.Rast) – Besitz Berneck
101 – 106 Modelle, Zeichnungen, Porträts – Pferdebox-Atelier – Sizilien 1991-92
108 – 109 in den Katakomben von Palermo
110 – 111 … und die Folgen
112 am Tag vor dem Ausbruch des Aetna
113 – 123 Arbeiten nach dem Ausbruch (Foto S. 121 Gerhard Poschung)
124 Biografie / Einzelausstellungen
125 öffentliche Aufträge / Bibliografie
+ dieses Inhaltsverzeichnis
126 – 127 Impressum / Dank an meine Mitarbeiter
128 – 129 Wand- und Rand-Notizen
130 Schlusstext

IMPRESSUM

Konzept und Gestaltung Max Oertli
Text Simone Schaufelberger-Breguet
Alle Fotos Max Oertli, mit Ausnahme der
im Bildverzeichnis erwähnten Fotografen

Erschienen zur ‹Ausstellung 80› in der
Atelier-Galerie am Mühlensteg 3, 9000 St.Gallen

Herausgabe ermöglicht durch grosszügige
Beiträge von Stadt und Kanton St.Gallen, Migros-
Kulturprozent, der Walter und Verena Spühl – Stiftung,
der Stiftung für Ostschweizer Kunst-Schaffen
sowie der Arnold Billwiller-Stiftung

MARTHE + MARGRIT

UND MEINEN KINDERN
IN DANKBARKEIT
GEWIDMET

© 2002 Max Oertli
© für den Text bei der Autorin
Satz, Lithos und Druck Typotron AG, 9016 St.Gallen
ISBN-Nr. 3-908151-24-4

SVEN BUSCHOR, PATRICK KLIEBENS, GEORG FREY, URBAN BREITENMOSER,
LUDWIG BAUER, ALBERTO JUNINGER, MARGRIT EDELMANN + JOHN PASCAL,
KURT OTTO WOLF, ZORBAS + BUBULINA.

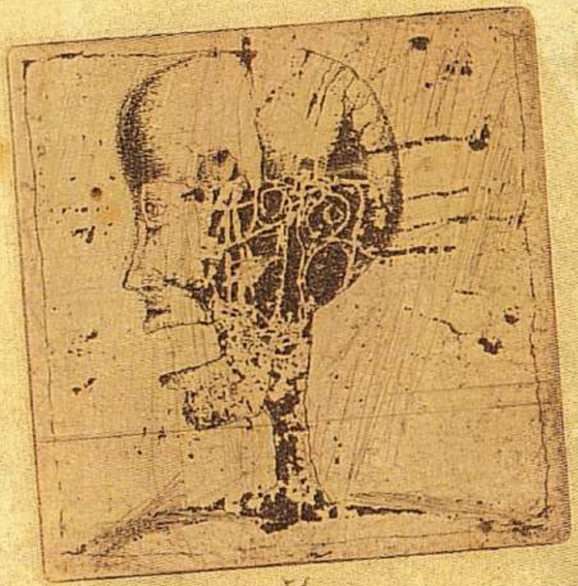
ICH DANKE HERZLICH ALLEN DIESEN MITARBEITERN — UND NOCH VIELEN MEHR, DASS SIE,

— IMMER IM RICHTIGEN MOMENT — GESCHWEISST, GEPINSELT, GESCHLIFFEN, GEGIPST, UND GEKOCHT HABEN!

GARSTIG RUFEN SUENDEN DIE DU BEGANGEN HAST, DOCH SCHLIMMER JAMMERT UNGELEBTES LEBEN.

In der Kunst haben gute Absichten nicht den geringsten Wert. Alle schlechte Kunst entstammt guten Absichten.

OSCAR WILDE!



Gib mir die Gelassenheit
Dinge hinzunehmen
Die ich nicht ändern kann
Den Mut
Dinge zu ändern
Die ich ändern kann
Und die Weisheit
Das eine vom andern
Zu unterscheiden.

ich liebe dich

das heisst Papi
nun hast Du's geschnallt!
Deine Tochter

WAND -

UND

128/129

Eine Frau,
die so gut sein will wie Männer,
hat einfach keinen Ehrgeiz!

RAND – NOTIZEN

Und schon wieder hat die Zukunft begonnen

Besser ein paar Brandblasen als ein ganzes Leben lang kalte Finger!

Christine Nöstlinger

Ein Mann schleppt sich müden Schrittes die Landstraße entlang. Keuchend, nach Atem ringend, bleibt er stehen, dann bricht er zusammen unter der Last seines schweren Rucksackes.

Aus dem Morgennebel tritt eine Frau auf ihn zu: »Was hast Du? Warum stehst Du nicht auf?«

»Ich kann nicht«, stöhnt der Mann, »die Last meines Rucksackes erdrückt mich.«

»Dann laß ihn liegen, und geh weiter.«

»Das kann ich nicht«, jammert der Mann, »in ihm steckt mein Leben, meine Zeit.«

Die Frau schüttelt den Kopf: »Sieh nur, was Du Dir antust, wie Du daliegst, nennst Du das Leben? Öffne den Rucksack, und sieh Dir Deine Zeit an, deren Sklave Du geworden bist.«

Der Mann tut, was ihm die Frau befiehlt. Der Rucksack ist voller Pakete, viele schon total zerfleddert, dennoch fest verschnürt. Mit einer großen Schere schneidet die Frau die Schnüre auf: »Schau, schau nur hin, was Du mit Dir herumschleppst! Lohnt sich diese Last?«

Da liegt es vor dem Mann: vergangenes, gewesenes, vergilbtes Leben. Der frische Morgenwind treibt den zerbröckelten Inhalt des Rucksacks vor sich her, weiter, immer weiter, bis er sich in der Ferne in Staub auflöst.

Der Mann erhebt sich, dehnt seine Schultern und merkt, wie sie breit und stark werden. Und setzt seinen Weg fort.

»Ja«, ruft die Frau, »geh nur – geh weiter! Es gibt noch viel für Dich zu tun. Denn jede Zeit ist Deine Zeit.«